

Steiermark Spezial

für ALLE!

Ein Land für Menschen mit und ohne Behinderung

Unternehmen
Steirisch mit Weitblick

Unterwegs
Stadt und Land

Barrierefrei
Freizeit für ALLE!

Foto: www.marie-latadler.at

★ **Ganz persönlich** „Warum wir die Steiermark lieben“
★ **Im Blickfeld** Menschen und Regionen



40 Jahre Hanlo, 40 Sensationen!

ab 119.900,-



Fragen Sie nach unseren Jubiläumshäusern
sowie nach unseren komfortablen Bungalows.
0800 / 311 312, www.hanlo.at

hanlo
häuser
MACHEN GLÜCKLICH

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Steiermark hat viel zu bieten. Die wunderbare Landschaft ist vielleicht von Gott geschenkt, aber alles andere bedurfte kraftvoller Menschenhand und vielfältigem Ideenreichtum. Die Steiermark ist nicht nur bei Steirerinnen und Steirern beliebt, sondern auch bei Gästen aus dem In- und Ausland. Gut, dass sie ganz schön barrierefrei ist: Von Nord nach Süd, von Ost nach West – das grüne Herz Österreichs ist für ALLE da! Außerdem ist die Steiermark Pionier für die Inklusion. Im November 2012 hat der Steiermärkische Landtag den Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention beschlossen. Seither hat sich viel getan: die Blickwinkel verändern sich, die Horizonte wachsen. Jede und jeder ist willkommen, Vielfalt und Chancengleichheit wollen das Miteinander bereichern. Die Verantwortlichen aus Politik, Tourismus, Wirtschaft und Soziales setzen Zeichen für den gesellschaftlichen Wandel: Ein Umdenkprozess hat begonnen, vieles ist im Entstehen, Toleranz und Offenheit sind Teil dieser „inkluisiven“ Gesellschaft, in der ALLE willkommen sind. Im neuen „für ALLE!“ haben wir für Sie Geschichten von Menschen mit und ohne Behinderung gesammelt. Steirerinnen und Steirer zeigen uns ihre Lieblingsplätze und Orte. Sie erzählen uns aus ihrem Leben und machen Lust, die Steiermark zu erkunden. Es ist ja ALLES da! Machen Sie sich auch auf den Weg. Viel Spaß dabei!



© Mariella Tadler

Herzlichst, Nicole Rubisch

– Und (er)leben Sie mit Herz ...

IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber: Pure Ruby, Nicole Rubisch Public Relations, Eißlgasse 19, 8047 Graz, nicole.rubisch@pureruby.at • **Konzept, Projektmanagement, Redaktion:** Nicole Rubisch, www.pureruby.at • **Marketing:** Pure Ruby, Bettina Müller, Nicole Rubisch • **Grafik:** Jenewein Flow, Lendkai 95, 8010 Graz, www.jeneweinflow.at • **Coverfoto:** Mariella Tadler, www.mariellatadler.at • **Druck:** Styria • Wir danken allen Personen, die uns tatkräftig unterstützt haben! „für ALLE!“ wurde zum Teil mit Mitteln des Landes Steiermark gefördert. Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen, Fotos, Texte oder Sonstiges wird keine Haftung übernommen. Zwecks leichterer Lesbarkeit wurde in manchen Fällen auf „Gendering“ verzichtet. • **Redaktionsschluss:** 28. Mai 2014 • **Medienpartner:** Woche Steiermark, www.woche.at • **Hinweis:** „für ALLE!“ ist sorgfältig recherchiert; Voraussetzungen können sich jedoch verändern. Die Inhalte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Mehr finden Sie im Online-Magazin • **Web:** www.fuer-alle.at

Liebe Steirerinnen und Steirer! Liebe Gäste!



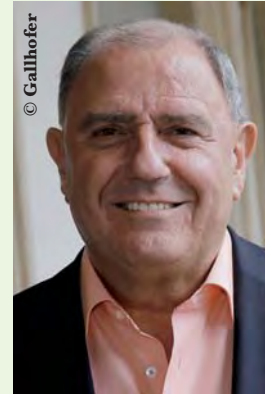
Im Grünen Herz Österreichs sind zu jeder Zeit alle Menschen sehr herzlich willkommen. Die verschiedenen Landschaftsräume, das geschmackvolle und vielfältige Kulinarium und die Herzlichkeit der Menschen bieten eine perfekte Mischung für einen abwechslungsreichen Aufenthalt oder einfach für einen Tagesausflug, wenn einmal nicht so viel Zeit bleibt. Für Menschen mit Beeinträchtigungen jedweder Art geht es auch in der Freizeit darum, bestmöglich integriert, vielmehr aber in die Gesellschaft inkludiert zu werden. Gerade deshalb gibt es ein „Das geht nicht“ bei uns in der Steiermark eben nicht.

Als Tourismusreferent freut es mich ganz besonders, dass sich unzählige Ausflugsziele, Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe zwischen dem alpinen Norden und dem hügeligen Süden mit dem Thema Barrierefreiheit in vielerlei Hinsicht auseinandergesetzt und zudem darauf spezialisiert haben, passende Urlaubs- und Freizeitangebote für wirklich ALLE Gäste zu schnüren. Mit professioneller Unterstützung können auch Menschen mit Beeinträchtigungen das Glück in der Bewegung erleben, den Naturraum genießen und sich so richtig gut erholen. Vom Wandern oder Skifahren, bis hin zu kühlenden Wasseraktivitäten, wie Rafting in der warmen Jahreszeit reicht die Palette, welche alleine oder unter der Anleitung von Profis erkundet werden kann.

Eines ist sicher: Für Langeweile bleibt in der Steiermark keine Zeit.

Hermann Schützenhöfer

Erster Landeshauptmannstellvertreter



Ich glaube, man kann ohne jeden Zweifel sagen: Die Steiermark war noch nie so lebenswert wie heute. In der Sozialpolitik ist es unser Ziel, all jene Menschen zu unterstützen, die Hilfe brauchen. Dazu ist ein gutes soziales Netz von Initiativen notwendig, deren Arbeit durch Respekt gegenüber dem Mitmenschen, Menschenwürde und auch Menschennähe gekennzeichnet ist. Die soziale Sicherheit, die wir in Österreich haben, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine Errungenschaft, die weiter bewahrt werden muss.

Das Projekt „für ALLE!“ widmet sich dem Thema der Inklusion und zeigt in Form eines Reiseführers die schönsten Plätze der Steiermark für Menschen mit und ohne Behinderung. Meine besondere Wertschätzung gilt all jenen, die sich in dieser Aktion zum Wohle der Menschen engagieren. In unserer heutigen von Stress geprägten Zeit sind diese Tätigkeiten von unschätzbarem Wert, denn oft werden Egoismus und Eigennutz vor das Gemeinwohl gestellt. Einer Entsolidarisierung bzw. einer Umverteilung von unten nach oben erteile ich deshalb auch in diesem Zusammenhang eine klare Absage. Ganz im Gegenteil: Wir brauchen mehr solidarisches Miteinander statt eines neiderfüllten Nebeneinander.

Ich wünsche für die Zukunft viel Erfolg und gleichzeitig den Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Schmökern in dieser Lektüre.

Siegfried Schrittwieser

Zweiter Landeshauptmannstellvertreter





INHALT

Unterwegs

- 08 Der Osten: Von Burgau nach Hartberg
- 12 Der Süden: Von Gamlitz nach Leibnitz
- 16 Graz: Stadt mal anders
- 22 Rund um Graz: Vom Almenland bis zur Mur
- 26 Der Norden: Salzkammergut und die Seer vom Grundlsee
- 32 Der Westen: Mit Schlittenhunden auf der Alm

Ganz persönlich

- 34 „Warum wir die grüne Mark so lieben!“

Steiermark für ALLE

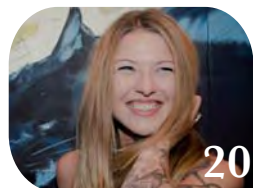
- 38 Reise und Freizeit: Regionen machen sich für ALLE stark

Steirisch mit Weitblick





- 42 Unternehmen und Vereine im Profil

Menschen & Regionen

- 60 Von Radkersburg über Graz nach Fürstenfeld – und die Ermi-Oma im Gepäck
- 66 Tipps und Infos



Alles aus EINER Hand

-  Prävention
-  Unfallheilbehandlung
-  Rehabilitation
-  Finanzielle Entschädigung



Wir sind für Sie da!

www.auva.at

Foyer für ALLE!

Bühne frei! Blicke in die Steiermark

Es ist ALLES da: Hoch vom Dachstein an erheben sich schroffe Berggipfel über malerische Täler und Wälder. Idyllische Dörfer und historische Städte schmiegen sich ins Landschaftsbild. Der Süden lebt von einem Hauch mediterranem Flair. Die Steiermark hat viel zu bieten und die Menschen sind wie ihr Land: kulturbewusst, liebenswert und offen für Neues. Traditionen haben Werte geschaffen und eine Landeshauptstadt mit Weitblick öffnet das Tor zur Innovation. Vielleicht macht sich in der Steiermark gerade deshalb ein Richtungswandel so besonders bemerkbar: der Trend zur Inklusion, der Vielfalt und Chancengleichheit mitschlingt.

© PURE Ruby, Nicole Rubisch

„Tipps, Wegbeschreibungen und Routen finden Sie auch online unter www.fuer-alle.at sowie auf www.meinbezirk.at/fuer-alle



Info:

- www.labonca.at
- www.liebhabeerei.at
- www.ermi-oma.at

**Tipps & Routen
finden Sie online:**

- www.fuer-alle.at
- www.meinbezirk.at/fuer-alle

Markus Hirtler steht an der Theke. Die Ermi-Oma hat er heute zuhause gelassen, der Kabarettist ist privat unterwegs. Vor ihm liegt ein Päckchen mit Ursalz, Nudeln und Getreide. Er ist im Labonca-Shop am Burgauer Hauptplatz.

„Und eine Leber nehm ich noch mit – normalerweise esse ich Leber ja nicht, aber *die* hier ...“, sagt er zur Verkäuferin mit seiner ganz persönlichen Mischung aus Ruhe, Witz und Charismatik. Der Mann mag es bio und denkt darüber nach, was er isst und wo es herkommt. In diesem Fall von Norbert Hackls „Labonca“, einem Biohof, der mit seinen Sonnenschweinen Appetit auf „Saugutes und Kostbares“ macht. Von Schweinen, die sich Zeit ihrer Tage eines quietschvergnügten Lebens erfreuten. Der Trend nennt sich Slowfood und was anderes sollte laut Markus Hirtler auch gar nicht mehr in unseren Kochtöpfen landen.

Ortswechsel: Wir fahren auf die „Halt“ zu den Labonca-Sonnenschweinen inmitten leuchtend gelber Rapsfelder. „So soll Nutzzierhaltung erfolgen und nicht anders!“ Markus weiß, wovon er spricht. Gleich über „die Wiese“ an der Grenze zum Burgenland betreibt er die Liebhaberei. Ein gemeinnütziger Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, Generationen zu verbinden und Menschen zu integrieren: über Kunst, Kultur und Natur. – Jetzt ist klar, wo die Ermi-Oma zu Hause ist: auf einem alten Gehöft mit dazugehöriger kleiner Landwirtschaft.

Diese stellt Markus Hirtler gerade auf Bio um. Außerdem bekommen Menschen die Chance, ein paar Monate am Hof mitzuleben. Die Klienten kommen vom AMS: „Wenn du in einer Lebenskrise steckst oder dein Leben vergockelt hast, ist es wichtig, dass du deine Talente entdeckst und wieder Fuß fassen kannst!“

© PURE Ruby, Nicole Rubisch



Saugut: Der Liebhaber und das Ei

Markus Hirtler:

„Die Liebhaberei ist keine soziale Matratze, es ist ‚Liebhabeerei‘. Der Liebhaber ist jemand, der was wertschätzt und achtet und das Ei ist die beste Möglichkeit, extern schwanger zu sein. Im Ei ist alles drin, damit Leben entstehen kann. Und im Ei wächst alles heran, um die Struktur irgendwann einmal zu sprengen.“ – Welch Glück, dass es Steirer mit Weitblick gibt!



Glück muss man haben!

„Die gab es 2008 auf eBay zu versteigern“, sagt Manfred und deutet auf eine Kapelle, die sich stolz über den Ringkogel erhebt. Fast wäre das barocke Schmuckstück der Einrisbirne eines Baggers zum Opfer gefallen, wären nicht die Oststeirer gewesen, um sie im World Wide Web zu retten. – Daher der Name Glückskapelle. Manfred Putz: „Ursprünglich stand sie in Hof bei Kirchberg an der Raab und war dem Straßenbau im Wege. Ich glaube, ich bin dort sogar einmal mit dem Handbike vorbeigefahren.“ – Ist gut möglich, denn der Sportler kommt viel herum mit seinem aus Armkraft betriebenen Fahrrad: quer durch Europa, Südafrika und Australien. Slowenien und Österreich hat er gemeinsam mit Thomas Frühwirt als „Ultrahandbikeduo“ umrundet. Und wenn er

wie zuletzt gemeinsam mit seinem Sportsfreund für das Race Across America trainiert, führt ihn seine Power eben hinauf auf den Masenberg. „Von Hartberg sind es circa 17 Kilometer und 1.000 Höhenmeter.“ – Wie lange er dafür braucht? „An die eineinhalb Stunden“, lacht der sympathische 44-Jährige, der klarerweise auch einen Weltrekord aufgestellt hat und derzeit an der größten Herausforderung in seinem Sportlerdasein tüftelt. „Handbiken ist für mich Freiheit und der Teamgeist bei Rennen verbindet Sportler mit und ohne Behinderung. Es ist nur schade, dass unsere Medien die



Paralympics-Veranstaltungen nicht stärker bewerben, denn das Interesse der Bevölkerung ist groß und wir Sportler brauchen das Echo des Publikums. Außerdem sehen andere Menschen, was alles möglich ist und plötzlich werden eigene Hürden, die man zu überwinden hat, kleiner“, weiß Manfred aus eigener Erfahrung.

Der Steirer musste nach seinem Unfall hart an sich arbeiten und trainieren. Rund 120.000 Kilometer ist er seither geradelt. Aber weil auch mal Ruhe sein muss, ist er heute mit seiner Tochter Bianca da – mit dem Auto – und nach einem Spaziergang gehts in den Gasthof Olmstoll. Wer sportlich ist, so wie Manfred, wählt den kurzen Wanderweg links von der Glückskapelle durch den Wald und lässt sich von Stock und Stein nicht abhalten. „Es ist alles Kopsache, aber wer es gemütlicher haben möchte, nimmt besser das Auto und fährt zum Olmstoll hinüber!“



© PURE Ruby, Nicole Rubisch

Info:

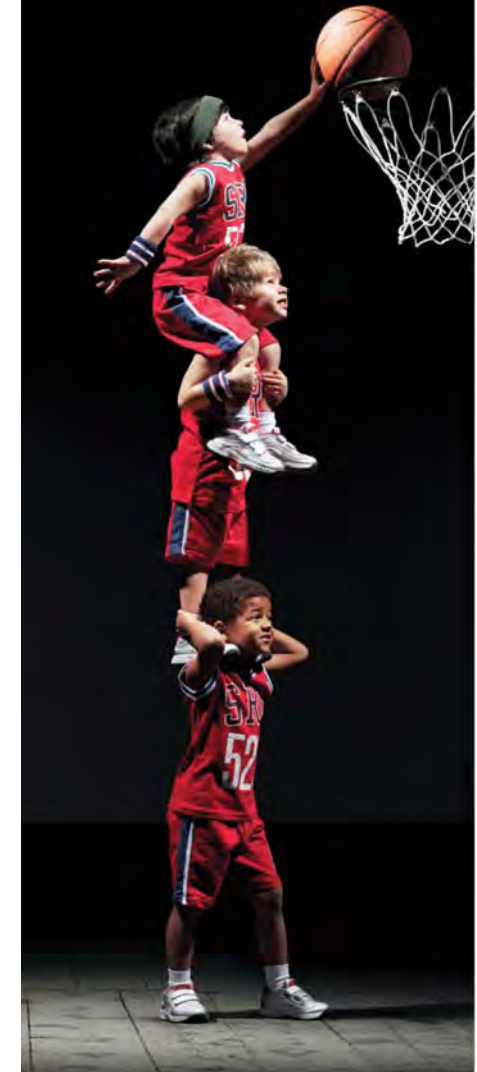
- www.glueckskapelle.at
- www.ultrahandbikeduo.com

Tipps & Routen finden Sie online:

www.fuer-alle.at
www.meinbezirk.at/fuer-alle



Born to find out





**Motorikpark
Obere Hauptstraße 3
8462 Gamlitz**

- www.motorikpark.com
- www.signali.org
- www.unternehmensberatung-kohlbacher.at
- www.gamlitz.at

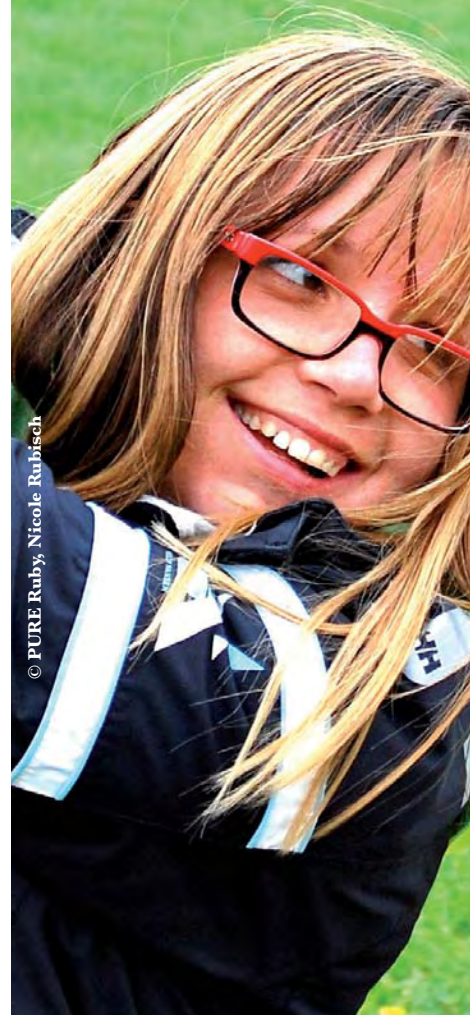
**Tipps & Routen
finden Sie online:**

- www.fuer-alle.at
- www.meinbezirk.at/fuer-alle

Südsteiermark mal anders

Angelika und Christoph sind aufgeregt. Sie sind zum ersten Mal in Europas größtem Motorikpark. – Praktisch, dass sich dieser in ihrem Heimatbezirk Leibnitz befindet: in Gamlitz. Die beiden sind aktiv, guter Laune und mit Kollegen aus dem Dienstleistungszentrum der Lebenshilfe Leibnitz zu einem Outdoor-Training hergekommen. Die Unternehmensberatung Kohlbacher und der Verein Signal haben den Tag organisiert. Auch die Regentropfen, die vom April-Himmel fallen, können der Tatkraft der Gruppe nichts anhaben. Angelika hat sich auf ein Seil geschwungen und flitzt an Christoph vorbei. Dieser schaut fragend in die Augen seines Trainers: „Da, auf die Schaukel! Schaff' ich das?“ „Das schaffst du“, erwidert Velimir. Velimir Pantic´ und Ulrike Kohlbacher-Pleyer sind Unternehmensberater, und arbeiten seit vielen Jahren in der Behindertenhilfe. Einfühlsam gehen die beiden auf Christoph und Angelika ein und führen sie zum persönlichen Erfolg.

Im Motorikpark gibt es für ALLE viel zu erleben; der Eintritt ist frei. Kinder und Erwachsene, Menschen mit und ohne Behinderung, Sportbegeisterte und Erholungssuchende können ihr Geschick an 30 Stationen erproben – inmitten eines Naturidylls mit kleinem Badeteich und umgeben von den Weinbergen der wohl besten Winzer unseres Landes.



© PURE Ruby, Nicole Rubisch

**Schloss Retzhof
Dorfstraße 17
8430 Leitring**

- www.retzhof.at



© PURE Ruby, Nicole Rubisch

In luftiger Höhe!

Für Heike Koller ist es ein besonderer Tag: Fröhlich setzt sie sich in ihr Auto und rauf gehts auf die A9. 40 Minuten später erwartet sie in Retzhof bei Leibnitz Abenteuer pur: „Ein Rolliparcours in der Höhe“, denkt sie sich, „wie wird das wohl werden?“ Heike ist Rollstuhlfahrerin, aber seit ihrem Autounfall aktiver denn je. Im Schloss Retzhof gibt es für Menschen mit und ohne Behinderung viel zu erleben und für Heike gehören Herausforderungen zum Alltag – Ohne diese hätte die aktive Grazerin den Weg in die Normalität nicht geschafft. „Wenn man eine Behinderung hat ist es wichtig, die Grenzen auszutesten. Viele Menschen setzen ihre Möglichkeiten gedanklich viel zu weit unten an“, sagt Heike. Weil Heike ihre Talente kennt, gehört sie zu den steirischen Paralympics-Sportlern und ist Staatsmeisterin im Tischtennis. Auf einem Kletterparcours im Hochseilgarten hat sie ihre Grenzen bisher noch nicht ausgelotet, „aber alles ist ein erstes Mal“, lacht die Sportlerin.

Das Team vom Retzhof erwartet sie bereits. Hier kennt man sich mit den Bedürfnissen der Menschen bestens aus. Matthias Rupp ist für Outdoor-Aktivitäten zuständig: „Jeder und jede hat ein Recht auf Spaß und Action, darum kommen ALLE Menschen aller Altersgruppen zu uns!“ Behutsam legt er Heike das Klettergeschirr an, verankert die Karabiner des Höhenliftes sicher am Rollstuhl. Und schon hebt Heike vom Boden ab. Jetzt gehts hinauf in den Hochseilgarten, über Hindernisse und Schwellen, die Geschicklichkeit, Balance und Vertrauen erfordern. Heike ist begeistert und absolviert Runde um Runde. „Wahnsinn!“, jubelt sie, „dass das geht, hätte ich mir nie gedacht!“ ... Sie auch nicht? Na, dann machen Sie sich doch auf den Weg zum Retzhof, der für ALLE viel zu bieten hat. „Bei uns sind Erwachsene, Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung willkommen. Wir bieten maximale Sicherheit und maximales Erlebnis – für Familien, Schulen, Vereine oder Firmen“, freut sich auch Retzhof-Direktor Joachim Gruber.



Urknall im Skulpturenpark

Kunst und Kultur, Spielen und Staunen. Eine (er)lebenswerte Kombination für Groß und Klein. Hedi Schmigelski ist mit ihrer Enkelin Miriam zu Besuch im Skulpturenpark sieben Kilometer südlich von Graz. Soweit das Auge reicht, erheben sich Skulpturen. Ein Boot aus Beton, ein Haus am See, ein schrottiges Flugzeug – Miriam ist begeistert. Dass es sich im Österreichischen Skulpturenpark um Werke zeitgenössischer Kunst handelt, interessiert die Elfjährige nur zweitrangig. Gerade hat es ihr ein großer roter Ball angetan, der sich laut tosend mit Luft füllt und mit einem Riesenknall zerplatzt. „Oma, schau!“ Weil es lustiger ist, flätzt sie sich darauf. Hedi Schmigelski braucht eine Pause. Sie setzt sich in die Wiese und betrachtet die Skulpturen. Künstler wie Erwin Wurm, Hans Hollein, Yoko Ono oder Nancy Rubins haben hier eine Verbindung zwischen Kunst und Natur hergestellt und einen Lebensraum geschaffen, der Geschichte schreibt.



Mehr als Sport und Abenteuer!

Der Retzhofer Outdoorbereich bietet für organisierte Gruppen:

Hochseilgarten/Kletterwand

- 23 Stationen
- Flying Fox 30m & 70m
- Tree Jump & Flying Bird
- Erster Rollstuhlseilparcours Österreichs!
- Barrierefreies Bewegungsmodul für RollstuhlfahrerInnen
- Betreuung durch ausgebildete OutdoortrainerInnen

Natur erleben

- Geführte Kanutouren
- Floßbau mit anschließender Floßfahrt
- Nordic Walking, Lauf- & Wandertouren
- Fahrradverleih, Bogenschießen, Abenteuerorgel

Barrierefrei

Alle Angebote in unserem Outdoorbereich bieten wir auch – je nach individuellen Möglichkeiten – für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung an.



Infos & Anmeldung
Margit Neugebauer | Tel.: 03452/82788-411
retzhof@stm.gv.at | www.retzhof.at

Skulpturenpark
Thalerhofstraße 85
8141 Unterpremstätten

• www.museum-joanneum.at

**Tipps & Routen
finden Sie online:**

www.fuer-alle.at

www.meinbezirk.at/fuer-alle





Dinner im Dunkeln

Sie wollen Graz abseits von historischem Glanz und kultureller Vielfalt erleben? Mal was ganz Besonderes machen? Wie wäre es mit einem Dinner im Dunkeln? Der Blinden- und Sehbehindertenverband hat die Idee aufgegriffen und sie auf kulinarischen Streifzug durch die ganze Steiermark geschickt. In der Augasse bietet der Verband selbst zu Tisch. Nicole Rubisch hat das Dinner im Dunkeln ausprobiert ...

Schritt für Schritt geht es über eine Stiege hinab in die Dunkelheit. Ein Gemisch aus Freude und Spannung macht sich in mir breit. Ann steht vor einem Vorhang und begrüßt die Gäste, die nach einander dahinter verschwinden. Ich bin dran. „Dunkel ist keine Beschreibung“, denke ich mir. Nicht die Spur eines Schimmers, dafür eine Frau dicht hinter mir. Sie legt ihre Hände auf meine Schultern. „Ich bin die Moni und ich begleite Sie durch den Abend“, sagt diese Person, die ich nicht kenne, aber der ich mich so verbunden fühle – räumlich und seelisch. Ich konzentriere mich auf ihre Hände. Moni gibt mir Sicherheit, sie leitet mich durch das Schwarz, rückt mir einen Stuhl zurecht, drückt meinen Arm und sagt: „Ich komme gleich wieder!“ Langsam füllt sich der Raum, ich höre und fühle, wie die Gäste ihre Plätze einnehmen. Ich glaub, ich bin im Dunkeln angekommen.

– **Was jetzt beginnt**, müssen Sie schon selbst erleben. Aber wenn Sie wissen möchten, wie ich es gefunden habe, verrate ich es Ihnen: ausgesprochen sinnlich und empfehlenswert! Probieren Sie es!

**Steirischer Blinden- und Sehbehindertenverband
Augasse 132, 8051 Graz**

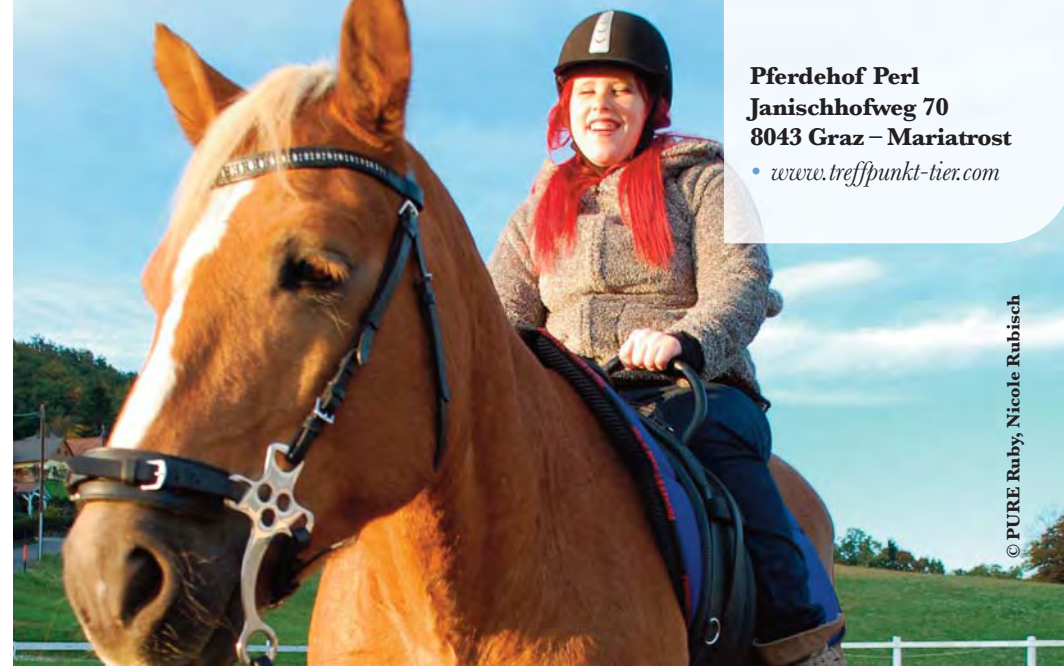
• www.bsust.at

wohnbaugruppe.at

ennstal bauen & wohnen

e n w

wohnbaugruppe.at



**Pferdehof Perl
Janischhofweg 70
8043 Graz – Mariatrost**

• www.treffpunkt-tier.com

© PURE Ruby, Nicole Rubisch

Das Glück der Erde....

Für Melanie Wimmer ist klar, wo sie das Glück der Erde findet. Auf dem Rücken ihres Lieblingspferdes, in der Disco, beim Autofahren, in ihrem Job ... „Meli“ ist ein Wirbelwind und steht mitten im Leben – auch wenn sie im Rollstuhl sitzt. Die 20-Jährige ist Expertin für Barrierefreiheit und beeindruckt mit ihrem Wissen rund um das Thema „Inklusion“, das sie für den Verein atempo in ganz Europa zum Besten gibt. Ihr Know-how bringt sie auch in Bau- und Tourismusprojekte ein. „Ich habe gehört, ich bin ein kleiner Star in der Szene – und ich geh voll darin auf!“, lacht Melanie. Vielleicht, weil sie die Fähigkeit besitzt, das Bild, das Menschen ohne Behinderung von Menschen mit Behinderung haben, zu verändern.

Ganz nach dem Motto: „Jeder und jede kann!“ Dabei wurde Melanie lange Zeit selbst mit Vorurteilen konfrontiert: „Ich war frustriert, weil in meiner Schule einfach alles falsch gelaufen ist“, erzählt sie, „bis ich nicht mehr an mich geglaubt habe!“ Ihr verlorenes Selbstwertgefühl hat sie bei atempo wiedergefunden und als sie das Stellenangebot als Expertin bekam, konnte sie kaum glauben, plötzlich an einem Hebel zu sitzen, der die Gesellschaft verändern könne: „Und dann hab ich mir gesagt: ‚Tu es!‘“ – Ihre Freizeit verbringt die Tierliebhaberin am liebsten auf dem Pferdehof Perl auf der Platte über Graz. „Da haben sie eine Leiter gebaut, damit sich auch Menschen mit Behinderung in den Sattel schwingen können! Und auf Luna zu reiten ist für mich ein Traum!“



„ In die Oper darf auch Edith Müllers Blindenführhündin Basima mit. – Was auch Ballettdirektor Darrel Toulon und Tänzerin Dianne Gray freut.

© Mariella Tadler

Kultur in Graz

Sonntag ist „Prime Time“ in der Grazer Oper. Aus der Loge verfolgt Edith Müller das Geschehen auf der Bühne. Sie hat ihre Sehgeräte mit, mit denen sie noch ein bisschen mehr erkennen kann. Auch wenn Edith langsam das Augenlicht verliert, ist und bleibt sie wohl der größte Fan der Grazer Tanzkompanie rund um Ballettdirektor Darrel Toulon. Sie konzentriert sich auf das Highlight des

Jahres: Die Internationale Tanzgala, zu der Ensembles aus aller Welt nach Graz kommen, um ihre exquisitesten Choreografien zum Besten zu geben. Die Idee dazu hatte Darrel Toulon, der die steirische Tanz-Szene geradezu neu erschaffen hat. Seine Erfüllung ist, wenn sich Tänzer und Publikum tief im Innersten miteinander verbinden: „Man berührt sich und kommt einander näher. Wir kreieren eine magische Stunde für das Publikum und der Zuschauer geht auf eine wunderbare Reise. Diese Verantwortung übernehme ich gerne und für viele Menschen“, sagt Toulon, der die Oper als Treffpunkt für ALLE sieht – auch weil sie barrierefrei zugänglich ist. Unter Tänzern ist Diskriminierung übrigens nicht vorhanden. Darrel Toulon: „Wir sind es gewöhnt, einen Menschen nicht über das Äußerliche zu bewerten. Wir sind liberal und offen. So sind Theatermenschen zueinander; manchmal vielleicht ein bisschen anders als andere Menschen.“ – Edith Müller weiß das schon lange.

www.oper-graz.at



© Mariella Tadler

Heute schon was für Ihre **Gesundheit** getan?

GEORG EGGER
MedTraining

FÜR TRAINING UND
REHABILITATION



Bewegungstraining

auf Basis von Schwingungen
und Vibrationen

Flexibel, klein, kompakt und leise!
Das perfekte Trainingstool im Büro,
im Urlaub, Zuhause, in der Praxis
oder unterwegs!

Besuchen Sie uns,
wir beraten Sie gerne!

Georg Egger
Kapellenstraße 105, 8053 Graz
Tel.: 0316 / 71 51 68
www.georgegger.at

**Info:**

- www.facebook.com/highfrequencytattoograz
- www.rosy.at

„Everybody is welcome!“

Als Robert Koschier vor zehn Jahren den Verein Rosy gründete und begann, Partys für Homo- und Heterosexuelle zu organisieren, hätte er nicht gedacht, dass seine Botschaft für Akzeptanz so gut ankommen würde. Graz hatte wohl auf Roberts Unkonventionalität gewartet. Seit zehn Jahren gehen die elektrisierenden Events nach dem Motto „Everybody is welcome“ in der Postgarage über die Bühne: „Jeder und jede ist willkommen!“, betont Robert, der in der Steiermark einen gesellschaftlichen Trend zu mehr Vielfalt erkennt: „Die

Gesellschaft ist offener geworden, aber ich würde mir wünschen, dass es noch viel, viel toleranter wird – nicht nur gegenüber Homosexuellen, sondern gegenüber ALLEN Menschen.“ Auf das globale Geschehen wirft Robert einen kritischen Blick: „Die Entwicklung in den letzten Jahren ist nicht so rosig. Das Problem liegt auch an einer ungerechten Verteilung und an den Existenzsorgen vieler Menschen. Wenn die Leute ein bisschen besser leben könnten, hätten ALLE mehr Lebensqualität und die Toleranz und die Offenheit würden wachsen.“



© Mariella Tadtler



© Mariella Tadtler

„Man kann so viel erreichen, wenn sich die Leute zusammentun!“ Milena Bucek

Graz kann ganz schön innovativ sein ...

Am Anfang ist es oft nur eine Idee, aber wenn diese von begeisterungsfähigen und aktiven Menschen kommt, wird es eine Erfolgsgeschichte. Milena Bucek ist eine dynamische Frau. Zum 16. Geburtstag schenkte sie sich ihr erstes Tattoo. Ihre Eltern wollten, dass es das einzige bleibt, aber wenn Kreativität mal ihren Lauf nimmt, ist sie schwer zu stoppen. Acht Jahre später war Milena Tattoo-Künstlerin und diese Begabung lebt sie am Südtirolerplatz 12. Wer in den Laden kommt, staunt: Gewand, Frisör, Tattoos. Bei Taiga gibt es viel, man muss sich nur darauf einlassen: „Wenn Dinge anders als gewohnt erscheinen, sorgt das manchmal für Irritationen“, lacht die 25-Jährige und ergänzt: „Aber wenn sich die Leute umschaun, sind sie begeistert.“ Milena hat viel Zeit in Hamburg verbracht und die Offenheit des Nordens zu schätzen gelernt. „Ich wünsche mir, dass die Leute mehr aufeinander zugehen und sich gegenseitig unterstützen. Gemeinsam kann man so viel mehr erreichen!“ **Taiga: 0316 / 81 54 94**

faMoos

CAFÉ · KONDITOREI



Zeit zum Verweilen

Für die köstlichen Mehlspeisen, den Eis- und Kaffeegenuss ist das Café faMoos weithin bekannt. Und dafür, dass Menschen mit Behinderung hier Qualifizierung und integrative Beschäftigung finden. Seit 15 Jahren in Mooskirchen, seit zehn Jahren auch in Graz.

Café – Konditorei faMoos

Graz – Schererstraße 5, 8052 Graz
Tel: (0316) 58 59 92

Café – Konditorei faMoos

Mooskirchen – Oberer Markt 6,
8562 Mooskirchen
Tel: (03137) 44 56

www.famoos.at

lebenshilfe
Wege für Menschen



Natur pur

„Wir sind auf Kühen um die Wette geritten und mit dem Traktor in die Schule gefahren“, lacht Bernhard Bauernhofer, der – nomen est omen – auf einem Bauernhof in Heilbrunn aufgewachsen ist. Bernhard sitzt seit seinem 16. Lebensjahr im Rollstuhl. Seine Erkrankung begann mit leichten Gleichgewichtsstörungen und schon bald war die Diagnose gewiss: Friedreich'sche Ataxie, eine neurologische Erkrankung, die sich auf das Bewegungssystem auswirkt. Bernhard ließ

sich nur ungern in seiner Freiheit einschränken und beschloss, dennoch aktiv zu bleiben. Er studierte BWL und Telematik. Um anderen Menschen helfen zu können, gründete er den Verein „Wegweiser“: „Die Leute sind im Falle einer Erkrankung oder Behinderung oft überfordert. Wir informieren über das persönliche Budget, das vom Land Steiermark gewährt wird, geben Hilfestellung zum Thema Steuer und beraten. Jeder Mensch soll selbstbestimmt leben können!“, weiß Bernhard aus eigener Erfahrung. Heute lebt der 35-Jährige in Graz, doch seine Kindheit und die Abenteuer im steirischen Almenland wird er wohl nie vergessen. Damals wie heute gibt es im größten Almweidegebiet Mitteleuropas vor allem eines: Natur pur. Bernhard kommt gern in die alte Heimat. Steil schlängeln sich die Kurven über Fladnitz auf die Teichalm hinauf. Hier erwarten den Besucher Themen- und Wanderwege, kulinarische Genüsse und seit einigen Jahren ein barrierefreier Wanderweg rund um den See, über den ein großer Ochse aus Holz wacht.

Info:

- www.fataxie.net
- www.wegweiser.or.at
- www.almenland.at

Tipps & Routen finden Sie online:

- www.fuer-alle.at
- www.meinbezirk.at/fuer-alle



SPAREN MIT DEM E-CHECK: ENERGIEBERATUNG BEI IHNEN ZU HAUSE

Bis zu 30 % weniger Energie



Sparen Sie bis zu 30 % Energie. Und damit bares Geld. Unsere Experten nehmen Ihren Haushalt unter die Lupe. Wir garantieren kompetente Beratung durch unabhängige Fachleute vor Ort. Bestellen Sie Ihren persönlichen E-Check noch heute unter der **Gratis-Hotline 0800/310 300** oder www.e-steiermark.com/e-check.



© Steiermark Tourismus, icarus.cc

Verein GLYX-Faktor
Nibelungengasse 38
8010 Graz
0676/729 30 67



© PURE Ruby, Nicole Rubisch

Glücksfaktor: Paddeln in der Mur

Segeln, Surfen, Kajak fahren: Es gibt kaum eine Wassersportart, die Nikolaus Gogg auslöst. Vor einigen Monaten war er tauchen. Nicht außergewöhnlich, oder? In diesem Fall doch, denn Nikolaus ist Diabetiker. Die Diagnose „Typ 1 Diabetes“ vor zwei Jahren war ein Schock: „Ich musste mein Leben von einem Tag auf den anderen umstellen. Ich hatte keine Ahnung von Broteinheiten, GLYX-Faktor und Insulin spritzen“, sagt der 42-Jährige Unternehmer und ausgebildete Berufspilot, der selten ein Gramm zuviel wog und stets auf ausgewogene Ernährung achtete. Unterzucker kann schlimme Folgen haben, ein Zuviel an Zucker schädigt den Organismus. Die Ursache für den Ausbruch der Krankheit war ein Virus: „Der Körper hat versucht, die Viren zu zerstören und schädigte dabei auch die Zellen, die für die Insulinproduktion verantwortlich sind. Eine Autoimmunerkrankung,

für die ein beherdeter Zahn ausschlaggebend gewesen sein könnte“, erklärt der 42-Jährige. Seither achtet Nikolaus noch mehr auf bewusstes Leben und Sport. Was gar nicht einfach ist, denn wer sich bewegt, verbraucht Zucker und diesen muss der Diabetiker seinem Körper rechtzeitig zuführen. Traubenzucker für den Notfall hat Nikolaus immer dabei. – Auch wenn der Grazer sein Kajak südlich von Graz in der Mur zu Wasser lässt und nach der Arbeit in den Sonnenuntergang paddelt. Sein Wissen über die Wechselwirkung von Sport und Diabetes gibt Nikolaus Gogg auch an andere Betroffene weiter. Derzeit gründet er den Verein GLYX-Faktor: „Wer trotz Diabetes Sport machen möchte, muss wissen, wie hoch der Zuckerverbrauch bei der jeweiligen Sportart ist.“ Der GLYX-Faktor ist der Wert, wie lange Kohlenhydrate ins Blut brauchen. – Aber bei Nikolaus steht er eigentlich fürs Glück.



Der Schöckl hat, was sich Bergfexe, Erholungssuchende, Freigeister und auch Bürgermeister wünschen: Einen Berg, der für ALLE da ist! Hannes Kogler ist stolz auf diese Errungenschaft – und auf den ersten barrierefreien Höhenwanderweg der Steiermark. Als Oberhaupt der Gemeinde St. Radegund setzt er sich stets umsichtig und mit großem Engagement für Menschen ein und befürwortet die „Wege für ALLE“, die die Lebenshilfe gemeinsam mit der Holding-Graz realisiert hat. Bürgermeister Hannes Kogler: „Die Wege für ALLE auf dem Schöckl sind ein wichtiger Schritt zur Inklusion und wirklich jeder prof-

itiert davon!“ Auf 1.400 Metern Höhe und 3,4 Kilometern Länge wird fleißig gewandert: Ob mit Rollstuhl, Kinderwagen oder zu Fuß, ermöglicht der barrierefreie Weg neue Sichtweisen und große Aussichten. Die Initiative geht auf die Lebenshilfe und ein Ehepaar mit Weitblick zurück: Klaus und Ursula Vennemann wurden als Eltern eines Sohnes mit Down Syndrom nicht müde, die „Wege für ALLE“ zum Leben zu erwecken.

Info:

- www.radegund.info
- www.lebenshilfe-gw.at
- www.huegelland.at
- www.holding-graz.at

Tipps & Routen finden Sie online:

www.fuer-alle.at
meinbezirk.at/fuer-alle

„Auffi auf'n Berg!“

© PURE Ruby, Nicole Rubisch



Belebend!

Das Genussleben in St. Radegund wäre ohne den Dokorteach nicht denkbar gewesen. Weil die Rade-gunder schon immer aktiv waren, trafen sie sich hier schon 1840 zum Eisstock-schießen. Im Sommer schätzten un-garische Kurgäste den Teich zur Erholung: Sie gönnten sich eine Pause vom Promenieren, erfrischten sich bei der Kaltwasserkur, die der Kurarzt verordnete und kniepten sich gesund. Der Teich ist Teil der Geschichte St. Radegunds, aber wie es mit der Historik ist, gerät sie oft in Vergessenheit. Der Teich wurde 1975 trockengelegt und verfiel in einen Dornröschenschlaf, der bis 2014 dauern sollte. „Heute besinnen wir uns wieder der mitteleuropäischen Gesundheitsmedizin nach Prießnitz, Bingen und Kneipp – und genau darum beleben wir den Dokorteach. Er gehört zur Kultur und Tradition unseres Kurortes“, freut sich Bürgermeister Hannes Kogler.

Haben Sie auch Lust, den Dokorteach zu besuchen? Er liegt am Kneippmeditationsweg, einer erfrischenden Oase. Zur Eröffnung am 13. Juli 2014 erstrahlt der Teich in neuem Glanz und erfreut die Herzen der Wanderer und Erholungssuchenden in St. Radegund.

PR Advertorial

© Mariella Tadler



Orthopädie-Kompetenzzentrum
 Sanitätsfachhandel
 Lieferant aller Krankenkassen

CuraSan

Immer einen Schritt voraus

- Prothesen-, Orthesen- und Reha-technik
- Stoma- und Inkontinenzversorgung
- Produkte für die Hauskrankenpflege

4 x in der Steiermark, 1 x im Burgenland
www.cura-san.at



Karl Nestler
 Geschäftsführer CuraSan

Ihre CuraSan-Zentrale:
 8020 Graz, Waagner-Biro-Straße 3
 Tel.: 0316 59 97-0, Fax: 0316 59 97-77
office@cura-san.at, www.cura-san.at



Info:
Freizeit PSO
Schwaigerweg 19
8971 Rohrmoos

- www.freizeit-psy.com
- www.dachstein.at
- www.schladming-dachstein.at



Rolli auf Schi

„Juuuuuu Schi fahren!“, schallt es über die Piste. Kevin legt sich im Sitz-Schi dynamisch in die Kurven. Schon immer hat der 12-Jährige vom Schifahren geträumt. So wie sein Vorbild Marcel Hirscher, will er sich heute die Piste runterlassen. Hinter ihm gibt Schilehrer András den Kurs vor. Sie beschleunigen, der Schnee staubt und Kevin jöhlt vor Freude. Für die Schilehrer von Freizeit PSO in Rohrmoos gehören glückliche Gesichter zum Alltag: „Als gemeinnütziger Verein ist es unser Ziel, alle Menschen gleichwertig in unsere Gesellschaft zu integrieren und interessante Sportarten sowie Aktiv-Urlaube zu einem fairen Preis zu ermöglichen. Besonders im Vordergrund steht bei uns der integrative barrierefreie Urlaub gemeinsam mit Freunden und der Familie. Alles ist behindertengerecht und barrierefrei – so er-

möglichen wir Menschen mit Behinderung eine ganz normale Freizeitgestaltung und haben auch noch selbst Spaß dabei“, sagt Stefanie Gampersberger. Auch sie ist Schilehrerin für Kinder und Menschen mit Behinderung, die trotz Amputationen, Lähmungen, multipler Sklerose, Bewegungsstörungen, Muskel-Dystrophie, Schädelhirntrauma, Seh- und Lernbehinderungen, Trisomie 21 oder Autismus Sport machen möchten. Und langweilig wird es mit dem Team von Freizeit PSO auch nie: Im Winter geht es auf die Schipisten rund um Schladming – von der Planai über die Hochwurzen bis zur Reiteralm. Im Sommer sorgen Wanderungen und Wildwasseraktivitäten für Abwechslung – Und wer weiß, vielleicht nimmt Kevin demnächst in einem Rafting-Boot Platz und lässt sich durch das wilde Wasser der Enns steuern. – Mutig genug dazu ist er.

**Tipps & Routen
finden Sie online:**
www.fuer-alle.at
www.meinbezirk.at/fuer-alle

Sky-Roll

Peter rollt den Skywalk hinaus, darunter geht's steil bergab. Unter ihm: die 250 Meter senkrecht abfallende Felswand des Hunerkogels. Rund um ihn: ein unvergessliches Bergpanorama. Neben ihm: seine Frau Edith, die das Strahlen in seinem Gesicht kaum fassen kann. Mit der Dachstein-Gletscherbahn waren die beiden im Nu heroben, auch mit Rollstuhl ist das Bergenerlebnis möglich. Peter Pendl ist begeistert: „Auf fast 3.000 Metern mit dem Rollstuhl zwischen Himmel und Berg zu stehen ist schon ein Wahnsinn! Und das alles völlig barrierefrei“, freut sich der Grazer und fügt hinzu: „Was für ein Ausflug! Lasst euch den nicht entgehen, Leute! Und wer möchte, kann nach dem Höhererlebnis den Tag in einem der Gasthöfe am Fuße der Dachstein-Südwand bei einer Bergjause ausklingen lassen und das herrliche Bergpanorama einfach nur genießen!“



© Steiermark Tourismus, Popp, Hackner





Rodeo der Härtesten



© sportograf.com

seinem KTM-Quad gestartet ist – neben Weltmeistern, Titelverteidigern und Favoriten war der Grazer Hobbysportler heuer zum ersten Mal dabei. Als sensationell kommentieren Fachleute seine Leistung: „Der Enduro-Austria-Racing-Team Gastfahrer und Behindertensportler Markus Pösendorfer fährt bei den Quads trotz Querschnittlähmung auf den 15. Rang!“, schreibt Enduro-PR-Mann Martin Kettner. Markus selbst ist nicht ganz zufrieden: „Ich wollte unter die ersten zehn kommen, aber ich habe Pech gehabt. Mein zweiter Lauf wurde kurz vorm Ziel wegen einer

Unwetterwarnung abgebrochen. Dabei war es ein Superstart. Ich bin fast fliegend gefahren, hatte keine Probleme, hab Vollgas gegeben und viel Zeit aufgeholt, die ich beim ersten Rennen wegen meines komplett verdreckten Visiers verloren hatte.“ Aber Markus gibt nicht auf: Nächstes Jahr wird er wieder dabei sein – und den Erzberg mit persönlicher Bestleitung bezwingen.

Die Besten der Besten starten und nur die Besten von ihnen kommen ins Ziel. Kaum ein Rennen ist härter als das Erzbergrodeo. Manche Passagen sind so steil, dass man auf allen Vieren kriechen müsste, um hinauf zu kommen. „Ein echt geiles Abenteuer, aber zack wars und extrem schlammig!“, sagt Markus Pösendorfer, der Ende Juni beim Erzbergrodeo mit



© PURE Ruby, Nicole Rubisch

„Wir sitzen nicht traurig zu Hause, sondern sind ganz schön aktiv!“

Hanna Höfer wohnt in St. Pankrazen nördlich von Graz. Die 19-Jährige macht gerade Matura an der Ortweinschule in Graz und genießt die Stadt als Kontrast zum Landleben. Sie ist viel unterwegs, fotografiert gern, hat einen Hund, blödeln mit ihren Freundinnen rum und interessiert sich für gesellschaftspolitische Themen. Was sie von anderen in ihrem Alter unterscheidet ist, dass sie vor kurzem ein Buch veröffentlicht hat. Gemeinsam mit Co-Autor Leo Fischer verkündet sie eine besondere Botschaft: „Wir möchten die Leute darauf aufmerksam machen, dass Rollstuhlfahrer keine armen Menschen sind, sondern ein normales Leben haben, wie Fußgänger auch“, sagt Hanna. In ihrem Buch „Entfesselt im Rollstuhl“ erzählen die jungen Autoren und ihre Mütter Episoden aus dem Leben mit Spina Bifida, einer Fehlbildung der Wirbelsäule.

• www.entfesselt-im-rollstuhl.com

macht stark

**Österreichischer
Zivil-Invalidenverband
Bezirksgruppe Graz und
Graz-Umgebung**

Wir sind die Interessenvertretung von und für Menschen mit Behinderung, die STARK macht:

- mit Hilfe zur Selbsthilfe
- mit Hilfe selbst Betroffener

Unser Engagement gilt ALLEN Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen.

ÖZIV macht STARK selbstbestimmt, gleichberechtigt, vernetzt.

Persönliche Beratung:
jeden Donnerstag
von 15 - 17 Uhr im Bezirksbüro
Radetzkystraße 16a, 8010 Graz

Telefon: 0316 / 82 88 81
www.oeziv-steiermark.at



Info:

- www.seer.at
- www.salzkammergut.at

**Tipps & Routen
finden Sie online:**

- www.fuer-alle.at
- www.meinbezirk.at/fuer-alle



Edi und die SEER

„Schee is, wenna dahoam san“: Wenn die SEER ihr alljährliches Open Air in der Heimat geben, herrscht Aufregung rund um den Grundlsee. Niemand möchte zuhause bleiben, ALLE wollen dabei sein. Die Liebe zum Salzkammergut hat die steirischen Musiker geprägt. Wenn sie auf Tournee sind, plagt sie zwar das Heimweh, aber das

verpacken sie dann in Musik. Und spätestens wenn „Sehnsucht nach Grundlsee“ aus den Lautsprechern über die „Zloam“ ertönt, fließen Tränen der Begeisterung und selbst beim Konzertbesucher in der letzten Reihe macht sich die Gänsehaut bemerkbar. Die SEER live zu sehen, ist auch für Edi Schmeisser ein Anlass, von Graz ins Salzkammergut zu fahren und gemeinsam mit 20.000 Menschen das Spektakel der besonderen Art zu genießen. „Ein Wahnsinnserelebnis, sie so nah vor mir zu haben“, sprüht Edi vor Begeisterung. Für die SEER ist ihr Heimspiel das Konzert des Jahres.



© PURE Ruby, Nicole Rabitsch

„An einem Tag im Jahr haben die SEER keine Sehnsucht nach Grundlsee: Sänger Fred Jaklitsch, Jürgen Leitner und Edi Schmeisser.“

Bus, Bahn, Bim billiger



Bestimmte Nutzergruppen fahren mit Bus, Bahn und Bim im steirischen Verbundtarif günstiger.

→ **Kinder**

Bis zum 6. Geburtstag fahren Kinder in Begleitung gratis. Bis zum 15. Geburtstag erhalten sie bei Stundenkarten, 24-Stunden-Karten und 10-Zonen-Karten jeweils **50 Prozent** Ermäßigung.



→ **Jugendliche**

Vom 15. bis zum 19. Geburtstag bekommen sie alle Stunden- und 24-Stunden-Karten jeweils um ca. **38 Prozent** billiger.



Nachweis: SchülerInnen-/Lehrlings-Ticket, Lichtbildausweis, checkit.card

→ **Familien**

Bei **gemeinsamen Fahrten** mit Kindern bis zum 15. Geburtstag fahren die Kinder gratis. Die Eltern bekommen in diesem Fall auch die Stunden- und 24-Stunden-Karte um ca. **38 Prozent** billiger (die Gratis-Mitnahme der Kinder ist auch mit jeder anderen Verbundkarte möglich).



Nachweis: Steirischer Familienpass

→ **SeniorInnen**

Ab dem 61. Lebensjahr gibt's ca. **38 Prozent** Ermäßigung auf alle Stunden- und 24-Stunden-Karten.



Nachweis: ÖBB VORTEILSCARD Senior und Lichtbildausweis

→ **Menschen mit Mobilitätseinschränkung**

Blinde, behinderte Menschen und Schwerkriegsbeschädigte bekommen alle Stunden- und 24-Stunden-Karten um **50 Prozent** günstiger.



Nachweis: orangefarbiger Behindertenpass (Grad der Behinderung mindestens 70 Prozent) bzw. Schwerkriegsbeschädigtenausweis.

→ **Gruppen**

Gruppen ab sechs Personen erhalten alle Stunden- und 24-Stunden-Karten um **20 Prozent** günstiger.



Stand: 1. Juli 2014

Alle Infos zu Fahrplan und Tarif Mobil Zentral Tel. 050-6-7-8-9-10
Fahrplanauskunft www.busbahnbim.at (auch als App für Smartphones)



Info:

- www.huskycamp.at

**Tipps & Routen
finden Sie online:**

www.fuer-alle.at

www.meinbezirk.at/fuer-alle



Träume und Abenteuer (er)leben

In den Husky Camps am Gaberl und auf der Hebalm können Kinder und Jugendliche ihr eigenes Schlittenhunde-Abenteuer und noch viel mehr erleben.

Ein Besuch bei Alex Serdjukov, Österreichs bekanntestem Schlittenhundeführer, 22 Huskys und Leithündin Syra zaubert großen und kleinen Besuchern ein Lachen ins Gesicht. Die Zeit im Camp kann von einem Tag bis zu einer Woche lang dauern. Manche Kinder verändert das Erlebnis:

„Oft finden sie bei uns ihre Erdung wieder, die in der Stadt und im Alltag leider so oft verloren geht“, weiß Alex.

Gegenseitiger Respekt, achtsamer Umgang und Fairness bestimmen das Miteinander auf der Alm.

Für den Sommer und den Winter gibt es spezielle Programme; im Mittelpunkt stehen die Kinder und die Hunde. Alex Serdjukov:

„Jedes Kind betreut während der Zeit des Aufenthalts einen Husky. Die Kinder kümmern sich um die Hunde und es gibt Aufgaben, die jeder zu erfüllen hat. Die Regeln und Pflichten sind ähnlich wie in einem Rudel. Im Husky Camp sind ALLE Kinder willkommen. Wir schauen, was möglich ist und erleben gemeinsam ein Abenteuer!“



© Huskycamp

**CENTER
west**

FREU DICH AUFS SHOPPEN!

Da ist für jeden das Richtige dabei. Hier findest Du alles von „A wie Autoelektronik-Bausätze“ bis „Z wie Zwiebschäler“. Nutze die leckeren Gastroangebote, die Vielfalt von Sport-, Mode-, Koch- Lifestyle- und Elektronikartikel oder die sympathische Kinderbetreuung. Vorbeikommen und mit der ganzen Familie Spaß haben – im Center West!

www.centerwest.at

1 Gaby Weber: „Mir hat es die ‚steirische Toskana‘ angetan. In der Steiermark gibt es ja sehr viel zu lieben: die herrlichen Weine, die guten Brettljause, die muskulösen Männer und allen voran unseren Andreas Gabalier, der nicht nur die steirischen Herzen höherschlagen lässt!“ *Gaby Weber lebt und arbeitet in Graz – da trifft man sie meist rund um den Lendplatz, der im Sommer ein bunter Ort des Miteinanders ist.*



2 Kathi Wesiak: „Die Stadt Graz zu verschiedenen Themen – von klassisch, über kulinarisch bis hin zur Kultur ... das alles macht diese Stadt sehr lebenswert. Aber auch die Südsteiermark mit ihren Wanderwegen und der Naturvielfalt lässt für mich als Hundennarr keine Wünsche offen.“ *Katharina Wesiak ist selbstständige Immobilienreihänderin und liebt das Leben.*



3 Mariella Tadler: „Der Dachstein ist für mich so ein absolutes Gänsehaut-Feeling. Ich liebe es, da oben zu stehen und mit meiner Kamera Bilder einzufangen. Die Steiermark hat eine unglaubliche Kraft und Magie. Ich wünsche mir, dass sich diese in meinen Fotos wiederfindet. Und dann lieb ich noch die Steirerinnen und Steirer, die können so lustig sein!“ *Mariella Tadler ist Fotografin mit Herz und hat den Blick für wahre Schönheiten.*



4 Bettina Müller: „Die Steiermark ist ein Wohlfühl- und Paradies für Kinder! Hier kann man das Leben genießen, sich in der Freizeit erholen und gleichzeitig auch mal ein Abenteuer in der Natur erleben. – Die Steiermark hat ALLES dafür! Mein Sohn Laurin und ich leben gern hier und wir sind sehr aktiv! Schön!“ *Bettina Müller ist Touristikkauffrau und arbeitet bei Sky-Reisen in Graz.*



5 Anita Jentl – Jenewein: „Essen, trinken, Radfahren. Ich liebe die Steiermark! Die steirische Seele ist eine Genussseele – und genießen kann ich gut. Mein Herz gehört einem Grazer und die wichtigsten Basisfreundschaften wurden hier geschlossen. Ich bin lächelnd assimiliert worden!“ *Die Tirolerin und Chefin der Agentur Jeneweinflow lebt seit 27 Jahren in Graz.*



6 Dianne Gray: „Der Schlossberg ist mein Lieblingsplatz in Graz. Ich liebe den Blick über die Altstadt. Ich komme aus Australien und wir haben diese kulturelle Vielfalt nicht – und auch nicht die wunderbaren alten Gebäude.“ *Dass der Schlossberg für Dianne, die seit fünf Jahren an der Oper Graz tanzt, etwas Besonderes ist, zeigt auch, dass sie die Skybar als Ort für ihre Hochzeit ausgesucht hat. Im Sommer gibt sie einem Grazer ihr Ja-Wort.*

1 Wolfgang Niegelhell: „Ich trete regelmäßig im Vitalhotel der Parktherme Bad Radkersburg auf. Das Hotel und die Stadt begeistern mich! Da ich blind bin, weiß ich die selbstverständlich angebotenen Hilfestellungen und das Bemühen, mir den Aufenthalt genauso angenehm zu gestalten, wie den nichtbehinderten Gästen, sehr zu schätzen! Wer im Urlaub gerne mal Promis hautnah begegnet, hat hier Gelegenheit dazu.“ *Wolfgang Niegelhell ist Panflötenvirtuose. Mit an seiner Seite: Blindenführhund Amadeus.*



2 Renate Fuchsbichler: „Ich bin in Graz geboren und aufgewachsen und liebe die Vielseitigkeit und den Facettenreichtum der Stadt: Graz ist voller Tradition und Geschichte und zugleich jung, kreativ, aufgeschlossen und innovativ. Der südländische Charme und das angenehme Klima machen Graz für mich besonders lebens- und liebenswert.“ *Renate Fuchsbichler führt den Lesezirkel am Kamin und ermöglicht Menschen in der ganzen Steiermark seit über 60 Jahren Lesespaß frei Haus.*



3 Dorothea Wolf-Eichbaum: „Mein Freund hat mich vor acht Jahren aus Norddeutschland in die Steiermark gelockt. Ich bin geblieben ... der Liebe und der Schönheit des Lebens wegen. Kürzlich haben wir geheiratet und ich bin glücklich, in der Steiermark so willkommen zu sein und Teil einer großen Familie zu sein!“ *Dorothea Wolf-Eichbaum ist Ärztin und Energetikerin. Sie und ihr Mann sind begeisterte Bergsteiger und leben in der Oststeiermark am Kalm.*



4 Judith Schwarz: „Die Steiermark ist ein ganz wunderbarer Fleck! Die Landschaft ist ein Traum und die Menschen sind sehr herzlich. Wunderbare Kulinarik und tolle steirische Produkte bereichern unser Leben. Das Herz der Steiermark ist Graz ... Es ist klein und überschaubar, aber trotzdem urban und es hat das mediterrane Flair, das ALLE so lieben.“ *Judith Schwarz betreibt das Aiola im Schloss St. Veit in Graz und hat mit viel Vision und Herz einen Ort geschaffen, der ALLE bezaubert.*



5 Markus Pösendorfer: „In der Steiermark gibt es viele Konzerte. Viele Eventlocations – wie die Stadthalle – sind barrierefrei. Ich liebe dieses Miteinander, wo jeder ist, wie er ist und tut, was er will. Es ist echtes Menschsein, ohne sich hinter einer Maske zu verstecken. Es ist frei und ALLE sind gleich. Das taugt mir!“ *Markus Pösendorfer ist Konzertbesucher aus Leidenschaft. Gut, dass es so viele barrierefreie Veranstaltungsorte gibt!*



6 Roland Reischl: „Es lebt sich gut in der Steiermark. Genuss, Freizeit, Leben und Schönheit: Es ist ALLES da! Hier kann man sich selbst finden, hier kann man entdecken und gut leben. Auch Menschen mit Behinderung finden in der Steiermark ein gutes Angebot vor, ihren Urlaub zu verbringen!“ *Roland Reischl ist Chefredakteur der Woche Steiermark, er hat die besten Stories parat – neuerdings auch mit Blickpunkt für ALLE.*

Wir sind so frei!

„Wie schön es bei euch ist!“ „Wie freundlich die Steirer sind!“
„Wie fortschrittlich ihr im Bereich Barrierefreiheit und Inklusion seid!“
... Wer eine Reise tut, hört viel Gutes über die Steiermark und plötzlich wird klar, wie gern man selbst hier lebt.

Die Steiermark ist ein beliebtes Urlaubsland, auch im Bereich Barrierefreiheit. Klar gibt es da und dort Hürden, aber sie werden weniger und das Bewusstsein der Steirer für die Wichtigkeit eines Lebens ohne Barrieren wächst. Vor vier Jahren nahm der Verein atempo die Arbeit auf sich und ersann gemeinsam mit Steiermark Tourismus ein Konzept, das die Schönheit der Steiermark für ALLE zugänglich machen und wirtschaftlichen Nutzen bringen sollte. Für atempo-CO-Geschäftsführer Klaus Candussi war der Erfolg absehbar: „Man muss sich nur vom Klischeebild der ‚armen Behinderten‘ befreien, dann kann man sie als interessante, neue Kundengruppe erkennen. Wer für diese qualitativ gute Angebote entwickelt, kann enorme Marktpotentiale heben.“ atempo setzte Expertinnen und Experten ein – Menschen, die selbst eine Behinderung hatten –, entwickelte mit ihnen spezielle Prüfkriterien für Betriebe und schuf eine Internet-Plattform, die auf unterschiedlichste Bedürfnisse aus-

gerichtet ist: von der Nahrungsmittelunverträglichkeit bis zur Sinnes- und Körperbehinderung. ALLE sind willkommen!

Weil Entwicklung immer nur dann geschieht, wenn einer den ersten Schritt setzt, formten sich Arbeitskreise. Landesregierung, Bürgermeister, Initiativen und Organisationen beteiligten sich daran, am gemeinsamen Ziel zu arbeiten: Menschen mit Behinderung den Zugang zu ihrem Urlaubs- und Ausflugserlebnis zu erleichtern. Die Kleinregion Schladming-Dachstein, das Murtal und das Hügelland östlich von Graz – Schöcklland erkannten die Zeichen der Zeit und schlossen sich zu den „Steirischen Regionen für Alle“ zusammen. Damit landeten

Info:

- www.fuer-alle.steiermark.com
- www.steirisches-regionen-fuer-alle.at
- www.wirtschaft-leben.at

sie den nächsten großen Erfolg und präsentieren die Steiermark gastfreundlich, barrierefrei und wunderschön. „Das Schöne am barrierefreien Tourismus ist der doppelte Nutzen“, freut sich Bürgermeister und Hotelier Bernhard Liebmann aus Laßnitzhöhe, „was uns Gäste bringt, erhöht zugleich die Lebensqualität für die Gemeindebürger.“

Dass Aloisia Steinberger nicht sehen kann, hält sie nicht vom Schifahren ab – zumindest dann nicht, wenn ihr sehender Ski-Guide dabei ist. Die LAG Wirtschaft Leben im Murtal ist nicht nur treibende Wirtschaftskraft, sondern setzt sich auch für Lebensqualität für ALLE ein. Gemeinsam mit dem Verein Freizeit PSO organisierte sie einen Schitag für Menschen mit Behinderung.



Ihr Seminar am Retzhof

Nutzen Sie das wunderschöne Ambiente des Schlosses für Ihre Seminare, Tagungen, Probearbeiten und vieles mehr.

Seminarräume (barrierefrei)

- 8 Seminarräume
- 1 Werkraum
- Weinkeller
- Outdoorpark

Unterkunft (barrierefrei)

- 80 Betten
(Einzel- und Zweibettzimmer)
- Davon 33 Betten
im barrierefreien Gästehaus

Verpflegung (barrierefrei)

- Schlosstaverne für 80 Personen
- Gesunde, regionale Küche



Infos & Anmeldung
Bildungshaus Schloss Retzhof
Tel.: 03452/82788-0 | retzhof@stmk.gv.at
www.retzhof.at

Endlich Urlaub für ALLE!

Hofrat Dr. Hellmuth Schnabl war einer der Initiatoren für die Internetplattform „Steiermark für Alle“, die gemeinsam mit atempo und Steiermark Tourismus ins Leben gerufen worden ist.

Herr Hofrat, warum haben Sie vor vier Jahren diesen Schritt gesetzt?

Dr. Hellmuth Schnabl: Studien und Statistiken haben gezeigt, dass im europäischen Raum elf Prozent der Bevölkerung spezielle Bedürfnisse aufweisen. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass rund 75 Millionen Menschen besondere Anliegen haben. Rechnet man noch eine Begleitperson – Menschen mit Behinderungen reisen sel-

ten alleine – hinzu, so ergibt sich ein Nachfragepotential für den Tourismus von knapp 150 Millionen Menschen. Alleine in Österreich beläuft sich das Nachfragepotential auf 854.400 Gäste – mit Begleitperson sogar auf 1,78 Millionen.

Es kurbelt den Tourismus an ...

Ja. Weiters belegen Studien, dass 37 Prozent der beeinträchtigten Personen mangels Angebot schon auf eine Reise verzichtet haben bzw. 48 Prozent häufiger verreisen würden, wenn es ein entsprechendes barrierefreies Angebot gäbe. Basierend auf diesen Fakten wurde bereits im April 2008 seitens des Tourismusressorts unter der Führung von

Info:

- www.steiermark.com
- www.fuer-alle.steiermark.com

Tipps & Routen finden Sie online:

www.fuer-alle.at
www.meinbezirk.at/fuer-alle

©PURE Kuby, Nicole Rubisch

Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer die Initiative „Barrierefreier Tourismus“ – „Steiermark für Alle“ gestartet, bei welcher es aber nicht nur um die Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer geht. Vielmehr noch wendet sich die Initiative neben den Gästen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, auch an Menschen mit anderen Formen einer Behinderung – zum Beispiel schlecht sehen oder hören –, an Menschen mit verschiedensten Allergien bis hin zu Menschen im fortgeschrittenen Alter oder aber Personen mit Kleinkindern.

Worin liegt die Wichtigkeit?

Ungeachtet des oben beschriebenen „Nachfragepotenzials“ zeigt der steirische Tourismus mit dieser Initiative einmal mehr, dass die Steiermark bereit für ALLE Gäste ist und sich keine Ausgrenzung erlaubt. Wer mit speziellen Bedürfnissen zu Gast in der Steiermark ist, kann sicher gehen, besonders willkommen zu sein.

Betriebe, die als barrierefrei ausgewiesen sind, werden nach speziellen Richtlinien geprüft. Warum profitieren ALLE?

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass es gar nicht so einfach ist, diese Zielgruppe zu erreichen. Gerade Personen mit besonderen Bedürfnissen sind darauf angewiesen, dass sämtliche Angebote und Bewertungen richtig sind. Daher auch die Zusammenarbeit mit capito, dem Netzwerk für Barrierefreiheit, und die Präsentation der geprüften Betriebe im Internet. Jeder Gast hat die Möglichkeit, zu entscheiden, ob eine Unterkunft für ihn nutzbar ist oder nicht.

Danke für das Gespräch!

Individuelle Mode und Taschen

Für Menschen mit oder ohne besondere Bedürfnisse
www.unperfekt.at



unperfekt

Die etwas andere Maßschneiderei.

Tel.: +43 (0)664 / 750 22 715 | Mail: unperfekt@gmx.com





„Der Mensch im Mittelpunkt – das ist unser Credo“, sagt Günther Knobloch, Geschäftsführer von Georg Egger. Auch Stammkunde Markus Luschnik ist begeistert.

Hoch die Stühle!

Kapellenstraße 105, Graz, 15 Uhr. Es ist ein Kommen und Gehen – für viele ein Rollen, denn Georg Egger-Heilbehelfe hat sich auf Rollstühle, Reha- und Home-Care spezialisiert. Eine Momentaufnahme.

Die Sonne wirft ihre Strahlen durch die Glasfassade ins Gebäude. Drinnen haben 25 Fachleute das richtige Augenmerk auf Technik, Service und Beratung. Auf 1.700 Quadratmeter hat Georg Egger-Heilbehelfe viel zu bieten. Kundinnen und Kunden schätzen das große Angebot: hier bekommen sie, was sie suchen – meist auf der Stelle. Ob Rollstuhl, Treppenlift oder Artikel für die Pflege zu Hause: „Wir haben viel auf Lager, weil wir den österreichischen Reha- und Orthopädiefachhandel mit Produkten aus den Bereichen Elektro- und Aufrichterrollstühle, Med- Training, Inkontinenz- und Anti-Dekubitus sowie Therapieartikeln beliefern“, sagt Geschäftsführer Günther Knobloch, der die hohe Lösungskompetenz des Teams schätzt. Drei Techniker sind permanent in der Werkstatt, um Reparaturen vornehmen zu können. „Ein Novum für die Branche ist, dass wir ein Mechatronikmeisterbetrieb sind und auf hohem technischen Stand arbeiten“, freut sich Knobloch über die Multiprofessionalität. „Jeder von uns hat sein Spezialgebiet und wir stehen alle aktiv im Kundenkontakt!“

Mitten im Geschehen. Auf dem Parkplatz vor dem Gebäude herrscht geschäftiges Treiben, im Verkaufsraum geht es dank des Teams beschaulicher zu. Wie immer sind vor allem Inkontinenz- und Pflegeartikel gefragt. An dem Tisch neben dem Eingang lässt sich ein Herr vermessen. Er ist seit seiner Jugend

beinamputiert und möchte einen Rollstuhl, der den Bedürfnissen des Alters angepasst ist. Während der Techniker die Höhen austüftelt, fährt eine Kundin im E-Rollstuhl vor. Die Armlehne wackelt und sie braucht neue Rampen, um mit dem E-Rolli in den Fond ihres Autos zu fahren. Eine Mitarbeiterin eilt ins Lager und kommt kurz darauf mit den metallenen Teilen und der Aufforderung, gleich in die Werkstatt zur Reparatur der Armlehne zu fahren, zurück. Auf dem Weg dorthin passieren sie einen hochbetagten Mann, der ein Pflegebett samt Tempur-Matratze gekauft hat und noch ein paar Fragen dazu hat.

Draußen auf dem Hof biegt ein Auto mit Deutschlandsberger Kennzeichen ein. Das Motorengeräusch verstummt und der Fahrer schwingt sich in seinen Rollstuhl. „Hallo Markus! Dein Kaffee ist gleich fertig“, ruft ihm Barbara von der Kassa zu. „Des is a Service!“, lacht er ihr entgegen. Markus Luschnik ist seit 20 Jahren Stammkunde. Auch Geschäftsführer Günther Knobloch begrüßt ihn freudig und nimmt sich für ihn Zeit. Heute braucht er „nur“ Bettelagen, aber seine Rollstühle hat er allesamt hier gekauft. „Zuletzt einen Aufrichterrollstuhl, ich bin sehr zufrieden! Hut ab vor dem Unternehmen und auch was die Werkstatt anbelangt!“ – Das Team von Georg Egger-Heilbehelfe begeistert also nicht nur auf technischer, sondern auch auf menschlicher Ebene. www.georgegger.at

„Es gehört Aufklärungsarbeit geleistet!“

„ÖZIV macht stark“, sagt Obmann Peter Ripper von der Bezirksgruppe Graz und Graz-Umgebung und betont, dass der Österreichische Zivil-Invalidenverband (ÖZIV) in allen Fragen rund um das Thema Behinderung der richtige Ansprechpartner ist.

400 Mitglieder hat der Verein ÖZIV. Sie alle schätzen die umfassende Beratung: „Bei uns ist jede und jeder willkommen, der Hilfe braucht. Wir beraten bei aktuellen Themen in Zusammenhang mit Behinderung, helfen Menschen mit Beeinträchtigung, chronisch kranken Personen und bei besonderen Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Außerdem vertreten wir die Interessen der Menschen in der Öffentlichkeit und vor der Politik“, sagt Peter Ripper. Dabei nimmt er sich meist kein Blatt vor den Mund. Viele Mitglieder des ÖZIV leben am Rande des Existenzminimums – „Und da gehört Aufklärungsarbeit geleistet!“, so der Regierungsrat, der sich auch als Präsident der Steirischen Behindertenhilfe für die Rechte und Ansprüche beeinträchtigter Personen eingesetzt hatte. Obmann Ripper und die Funktionäre des ÖZIV unterstützen auch die Gründung von Selbsthilfegruppen: „Wir sind ein unabhängiger Verein und bei uns zählen einzig die Bedürfnisse der Personen, die wir vertreten. Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, ist genauso Teil der Arbeit, wie über Mindestsicherungen zu informieren oder bei der Antragstellung bei Behörden behilflich zu sein.“ Seit 1962 ist die Bezirksgruppe Graz und Graz-Umgebung des ÖZIV aktiv. Jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr finden im Büro in der Radetzkystraße persönliche Beratungen und Treffen statt ...



Und „aktiv“ ist man beim ÖZIV im wahrsten Sinne des Wortes: Regelmäßig stehen gemeinsame Ausflüge, Sportveranstaltungen und gesellige Treffen auf dem Programm. Im Herbst machte sich der ÖZIV für die nahrhaften Seiten des Lebens stark: „Wir waren mit unseren Mitgliedern in der Schinkenmanufaktur Vulcano bei Feldbach in der Oststeiermark. Ein Erlebnis für ALLE!“, freut sich Ripper.

**Info: ÖZIV Bezirksgruppe
Graz und Graz-Umgebung
Radetzkystraße 16a
8010 Graz
Telefon: 0316 / 82 88 81
Mail: oeziv.graz@gmx.at**

WIR FÖRDERN ZUKUNFT

- Berufliche Integration
- Sozialentschädigung
- Sachverständigendienste
- Beratung und Schlichtung
- Pflege

LANDESSTELLE STEIERMARK
Babenbergerstraße 35, 8021 Graz
Fax: 059988-6899



SOZIALMINISTERIUM
SERVICE

www.sozialministeriumservice.at

Österreichweit  05 99 88

Freu dich aufs Shoppen!



Info:
Weblinger Gürtel 25,
8054 Graz
Tel.: 0316 / 29 33 44
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. von
9:00 bis 19:30
Sa. von 9:00 bis 18:00

• www.centerwest.at



Zu Erleben gibt es im Center West immer etwas: genussvolle Vielfalt beim Kochkurs, kreativen Ideenreichtum beim Nähkurs für Kinder mit und ohne Behinderung, wissenswerte Vorträge, abenteuerliches Freizeitvergnügen beim Adventure Golf auf dem Dach des Center West – und Einkaufsvergnügen bis in die Abendstunden ... ALLE sind willkommen! Um Eltern ein unbeschwertes Einkaufsvergnügen zu ermöglichen, betreuen die pädagogisch geschulten MitarbeiterInnen des Vereines WIKI Kinder im Jungeland. Auch bei den Angeboten für Menschen mit Behinderung hat das Center West die Nase vorn. Seit dem Umbau im letzten Jahr wartet es mit Shopping-Freuden für ALLE auf: „Wir haben im Center West besonderes Augenmerk auf die Barrierefreiheit gelegt. Für Personen mit Rollstuhl sind nun alle Bereiche befahrbar. Die neuen Aufzüge verbinden die Geschäftsfläche des Centers mit der Tiefgarage“, sagt Center-Manager Klaus Ruckenstein. Auch Hanna Höfer dreht gern ihre Runden durchs Center West.

Die langen Öffnungszeiten, die angenehme Atmosphäre, und die Erreichbarkeit aller Geschäfte machen Lust aufs Flanieren: „In der Stadt gibt es noch immer Barrieren; die meisten sind baulich. Das macht es kompliziert und ohne Einkaufszentrum geht es nicht. Ich gehe fast nie woanders einkaufen und die Angebote sind super!“ Die 19-Jährige ist beim Shoppen am liebsten alleine. Manchmal begleitet sie ihr Assistenzhund Nils. „Wenn ich mit meinen Freundinnen einkaufen gehe, dann macht das zwar Spaß, aber ich suche mir meine Sachen gern in Ruhe aus. So kann ich Fehlkäufe ausschließen“, lacht die Schülerin. Da Hanna auf dem Land wohnt, profitiert sie von der Autobahnbindung zum Center West. Klaus Ruckenstein: „Egal aus welcher Himmelsrichtung man kommt: Über den Verteilerkreis Webling geht es schnell und unkompliziert zu uns. Die Tiefgarage ist kostenlos und gleich neben dem Aufzug stehen für Menschen mit Behinderung extra breite Parkplätze zur Verfügung. Im Center West sind ALLE willkommen!“

“Nach meiner Beinamputation als 16-Jähriger war ich darauf angewiesen, immer einen Schritt voranzusehen und zu denken. Nur so bin ich wieder auf die Beine gekommen.” Karl Nestler



Einen Schritt voraus

Karl Nestler ist immer einen Schritt voraus – nicht nur bei der Wahl des Werbeslogans für seinen Sanitätsfachhandel Cura-San: Was vor 20 Jahren aufgrund seiner eigenen Behinderung begann, ist heute ein steirisches Unternehmen mit Vorzeigecharakter. Filialen in Graz, Leoben, Gleisdorf, Fehring und Oberwart bieten ALLES rund um Prothesen-, Orthesen- und Reha-technik, Stoma- und Inkontinenzversorgung sowie Produkte für die Hauskrankenpflege. Karl Nestlers eigener Lebensweg ist Vorbild für viele seiner Kundinnen und Kunden: „Nach meiner Beinamputation als 16-Jähriger war ich darauf angewiesen, immer einen Schritt voranzusehen und zu denken. Nur so bin ich wieder auf die Beine gekommen“, sagt Karl, der die Freude am Leben nie verloren hat.

Auch von der Gründung einer Familie ließ er sich nicht abhalten – und diese nächste Generation steht bei Cura-San mittlerweile in den Startlöchern. Tochter Petra arbeitet in der Buchhaltung und Sohn Mario ist Orthopädie-Techniker: „Wir sind ein Familienbetrieb und wir achten darauf, so gut und schnell wie möglich zu arbeiten. Außerdem bleiben wir der Philosophie unseres Vaters treu: Wir agieren so, als wären wir selbst in der Situation der Patienten, die wir beraten, unterstützen und betreuen“, sagt Mario, der 2001 bei Cura-San eingestiegen ist und auch Petra Nestler bestätigt: „Wir

nehmen uns immer viel Zeit für unsere Kundinnen und Kunden. – Vertrauen, Wohlfühlen und Know-how stehen bei uns an erster Stelle!“

Und weil die Nestlers den richtigen Weitblick haben, engagieren sie sich auch im Bereich „Sport und Behinderung“. Alljährlich, wenn es ab Saisonstart im Mai bis Saisonende im Oktober „Fit Roll Mit“ heißt, und hunderte Handbiker, Rollstuhl- und Radfahrer ihre Runden um den Schwarzsee bei Graz drehen, ist auch Cura-San dabei: „Es ist ein Event für ALLE und wir unterstützen diese Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Rehabilitationsklinik Tobelbad. Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit, sich ein Handbike bei uns auszuborgen“, freut sich Karl Nestler und fügt hinzu: „Auch für Menschen ohne Behinderung!“ – Und damit ist er der Zeit wohl wieder einen Schritt voraus ...

„Fit roll mit“: Ein Erlebnis für die ganze Familie von Mai bis Oktober in Unterprenstätten bei Graz.

- www.cura-san.at
- www.awa.at
- www.mittwochsport-tobelbad.com

Tipps & Routen finden Sie online:

www.fuer-alle.at
www.meinbezirk.at/fuer-alle



Beratung, Service, neue Aufgaben

Das Sozialministeriumservice (vormals Bundessozialamt) mit seinen neun Landesstellen ist eine zentrale Anlaufstelle des Bundes für Menschen mit Behinderung.

Kernaufgabe ist die berufliche und gesellschaftliche Integration dieser Personen, wobei die Erlangung und Sicherung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung und die Heranführung an den Arbeitsmarkt wesentliche Schwerpunkte sind.

Aufgabengebiet: Neben den traditionellen Leistungen im Rahmen der sogenannten Sozialentschädigung stellt das Sozialministeriumservice auch den Grad der Behinderung im Rahmen der Feststellungsverfahren, für die Ausstellung von Behindertenpässen oder für den Bezug der erhöhten Familienbeihilfe, fest. Neue Aufgaben erhielt das Sozialministeriumservice mit dem Vollzug des Behindertengleichstellungsgesetzes und der Durchführung von Schlichtungsverfahren sowie der 24-Stunden-Betreuung und der Unterstützung für pflegende Angehörige.

Darüber hinaus kamen mit 1. Jänner 2014 noch zwei neue Agenden dazu, nämlich der Vollzug der „Pflegekarenz“ sowie die Ausstellung des 29b-Ausweises – dem sogenannten „Parkausweis“. Wichtig in allen Bereichen ist dem Sozialministeriumservice vor allem eine kundInnenorientierte und professionelle Beratung.



Dr. Diethart Schliber ist Leiter der Landesstelle Steiermark.

Österreichweit unter 05 99 88

- www.sozialministeriumservice.at

Chancen leben!

Jugend am Werk Steiermark zählt zu den führenden Anbietern sozialer Dienstleistungen in der Steiermark. Schwerpunkt ist die Integration von Menschen am Arbeitsmarkt. Die Jugend am Werk Steiermark GmbH hat mit ihren zahlreichen Angeboten und Maßnahmen die Antworten auf die aktuellen Herausforderungen in der sozialen Arbeit. Fast 800 MitarbeiterInnen entwickeln gemeinsam mit ihren jährlich mehr als 2.500 KundInnen an 54 Standorten in der gesamten Steiermark täglich neue Lebensperspektiven und Chancen. Schwerpunkt ist die Integration von Menschen am Arbeitsmarkt. „Wobei es keine Rolle spielt, aus welchen Gründen jemand noch nicht in der Arbeitswelt Fuß fassen konnte“, so die beiden Geschäftsführer Walerich Berger und Walter Ferk. „Wir haben für den Weg in den Arbeitsmarkt die jeweils richtigen Instrumente.“ Das Angebot ist passgenau und flexibel und geht auf die jeweiligen (Vor-)Qualifikationen der TeilnehmerInnen und KundInnen ein.

Die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden in enger Kooperation mit der Wirtschaft umgesetzt. Jugend am Werk Steiermark ist mit vielen Unternehmen gut vernetzt, so wird zum Beispiel mit Styria Print,



© Teresa Rothwangl

**Jugend am Werk Steiermark
Lendplatz 35
8020 Graz
Tel.: 050/7900 1000**

- www.jaw.or.at
- www.xal.com
- www.mapbagrag.com
- www.styria-print.com
- www.herneth.at

Herneth, mapbagrag oder XAL zusammengearbeitet. Beide Seiten profitieren, eine klassische Win-Win-Situation, wie Michael Engel, Geschäftsführer des Leuchtmittelherstellers XAL bestätigt: „Es ist eine äußerst erfolgreiche Kooperation, die wir mit Jugend am Werk eingegangen sind. Einerseits können wir für die KundInnen von Jugend am Werk sehr viel tun, und andererseits können sich unsere MitarbeiterInnen in einem Betrieb erleben, in dem Diversität eine große Rolle spielt und als Chance begriffen wird“, so Engel.

Wenn Häuser glücklich machen

Hanno Loidl blickt auf eine große Firmengeschichte zurück. Was vor 40 Jahren aus Selbsthilfe begonnen hatte, ist heute ein Unternehmen, das europaweit für moderne, nachhaltige und energieeffiziente Häuser steht: Hanlo. „Ich war auf der Suche nach einem Haus, das nach meinen Vorstellungen behindertengerecht zu adaptieren gewesen wäre. Das hat es nicht gegeben und aus dem heraus habe ich es schließlich selbst gemacht“, erinnert sich Hanno Loidl an die Anfänge im Jahr 1974 zurück. In Mariagrün in Graz baute er sein erstes Haus. Ein Schritt ergab den anderen und nach dem Motto „Learning by Doing“ zimmerte sich Hanno Loidl ein Fertigteil-Konzept, das die Art zu bauen international veränderte. – Wenn auch nicht sofort: „Die Herausforderung war, aus einem unbekanntem Produkt ein sehr bekanntes Produkt zu machen. Der Marktanteil betrug damals ein Prozent – heute sind es cirka 30 Prozent und das Fertighaus ist ein absolut akzeptables Produkt mit allen Qualitätskriterien. Damals musste

man das Fertighaus erst ‚salonfähig‘ machen“, sagt Loidl. Die Zusammenarbeit mit renommierten Architekten, die Anfänge des Siedlungsbaues und Hanno Loidls progressives Tun haben schließlich viele glücklich gemacht – in 40 Jahren um die 60.000 Menschen: „Würde man alle Häuser in einer steirischen Region aufstellen, könnte ganz Deutschlandsberg in Hanlo-Häusern wohnen“, lacht Loidl, der seit seinem 24. Lebensjahr Rollstuhlfahrer ist und selbstverständlich in einem Haus von Hanlo wohnt.

Vor zwei Jahren zog sich der Pionier aus dem operativen Geschäft zurück. Seither gehört Hanlo zur Green Building Group: „Wer Häuser baut, übernimmt Verantwortung: für die Menschen, die darin leben, für die Umwelt und für die uns nachfolgenden Generationen“, betont Hanlo-Geschäftsführer Christian Bauer. Die Green Building Group setzt Hanno Loidls Erfolgsgeschichte fort und schafft mit Hanlo, Bau mein Haus und Lumar moderne und energieeffiziente Wohnkonzepte für ALLE.

Info:

- www.greenbuildinggroup.eu
- www.hanlo.at

© PURE Ruby, Nicole Rabitsch

StadtAmazonen

Claudia Petru ist engagiert – und sie hat Weitblick. Um auf die Wichtigkeit des Themas „Frau und Krebserkrankung“ aufmerksam zu machen, geht die Gründerin des Vereines „Frauenkrebshilfe“ manchmal auch ungewöhnliche Wege. Vor zwei Jahren trommelte sie gemeinsam mit einer Betroffenen 14 Deutschlandsberger Geschäftsfrauen zusammen und begeisterte diese, sich für einen Kalender fotografieren zu lassen. – Der Erlös der „StadtAmazonen“ erging an krebserkrankte Frauen. „Bei uns stehen Frauen mit all ihren Sorgen und Problemen im Mittelpunkt. Da ist klar, dass Frauen für Frauen da sind. Wir helfen bei der Bewältigung von Tumorerkrankungen, in der Nachbetreuung und auch bei der Vorsorge“, sagt Claudia Petru und betont, dass es meist um die Stärkung des Selbstbildes und Selbstwertgefühles sowie um Werte wie Herzlichkeit, Verständnis und auch Humor gehe. Dafür organisiert der Verein regelmäßige Treffen, Wanderungen, Vorträge sowie Stunden des Austausches – und manchmal eben auch ein Fotoshooting.

Frauen- und Brustkrebshilfe
Sackstraße 26, 8010 Graz
Telefon: 0664 / 303 39 38
www.frauenkrebshilfe.at

© Susanna Sima, www.foto-art.at



„Wir waren mit Hanlo Vorreiter in vielen Belangen, was nicht immer einfach war. Aber nur weil es Rückschläge und Kämpfe gibt, muss man ja nicht verzweifeln oder aufhören. Da muss man durch! – Es ist ein alter Spruch und dieser ist nicht von mir, aber aufgeben kann man Briefe, sonst nichts.“ Hanno Loidl

Café & Konditorei faMoos

Oberer Markt 6,
8562 Mooskirchen
Tel.: 03137 / 44 56

faMoos Graz
Schererstraße 5, 8052 Graz
Tel.: 0316 / 58 59 92
• www.famoos.at



Sprungbrett in die Arbeitswelt

Vor 15 Jahren eröffnete die erste österreichische Integrations-Konditorei faMoos in Mooskirchen, vor zehn Jahren in Graz. Ein Erfolgskonzept, von dem ALLE profitieren: Menschen mit Behinderung, Gäste und Betriebe.

Es gibt nicht nur Kaffee, genussvolle Torten, Kuchen und Eis in den beiden faMoos-Konditoreien der Lebenshilfe in Mooskirchen und Graz. Hier bekommen – für Gäste fast unbemerkt – Menschen mit Behinderung

das Rüstzeug, um im ersten Arbeitsmarkt, also in „normalen“ Betrieben, Fuß fassen zu können. Zusammen mit Profis arbeiten sie im Service oder in der Backstube und entwickeln ihre persönlichen Stärken.

„In der Gastronomie gibt es direktes Feedback von Gästen; man muss flexibel und selbstverantwortlich sein – die Menschen mit Behinderung gewinnen so viel Selbstbewusstsein, das sie in den Alltag mitnehmen“, sagt Elisabeth Rainer, die im Grazer faMoos, das heuer sein 10-Jahr-Jubiläum feiert, für die Qualifizierung zuständig ist. Kellner Patrick Hauer pflichtet bei: „Zuerst war es schwierig, das

Tablett zum Gast zu bringen. Inzwischen habe ich gelernt, nicht so schüchtern zu sein. Ich habe sogar Freundschaften geknüpft.“

Inklusion ist im faMoos nicht nur ein schönes Wort, sondern wird gelebt. Der Austausch zwischen Gästen und Menschen mit Behinderung ist Normalität. „Er passiert einfach, wird nicht krampfhaft herbeigeführt“, sagt Rainer. Menschen mit Behinderung, die nach ihrer Zeit im faMoos in anderen Betrieben eine Anstellung oder einen Praktikumsplatz finden, bringen viel mit. „Die Firmen sagen immer wieder, wie sehr sich das Betriebsklima positiv verändert! Die Mitarbeiter gehen in Anwesenheit eines früheren faMoos-Teilnehmers viel einfühlsamer miteinander um“, so Rainer. – Eine „Win-win-win-Situation“ also für ALLE.

Talentierte, weltweit, steirisch

Tipp:

Im Geschäft Offline Retail in Graz gibt es Stylishes für den guten Zweck. Ein Projekt der Santner-Privatstiftung und der Caritas:

• www.projekt-offline.org

Ein Unternehmen mit Tradition und Weitblick: die Anton Paar GmbH. Seit fast 100 Jahren gehören Innovation, Technologie und Vielfalt zur Firmenphilosophie. Soziale Verantwortung steht bei Anton Paar nicht im Unternehmensprogramm – sie wird einfach gelebt. „Wir machen, was richtig und wichtig erscheint und unseren Werten entspricht; im Unternehmen und darüber hinaus. Es gibt viele Projekte bei uns, die meisten sind von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern initiiert“, erzählt Prokuristin Maria Santner. Hier ist ALLES vorhanden: von der Kinderbetreuung über Sportangebote und Gesundheitsförderung bis zur gemeinnützigen Santner Privatstiftung, die als Eigentümer der Anton Paar GmbH, Projekte auf dem Gebiet von Technik, Naturwissenschaft und Suchtprävention fördert.

Seit 1963 führt die Familie Santner das Grazer Messtechnikunternehmen und machte Anton Paar zu einem weltweit erfolgreichen Konzern. Bei der Wahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen menschliche Qualitäten: „Ein hochtechnologisches Unternehmen, wie wir es sind, braucht so viele Spezialisten wie möglich – und je unterschiedlicher die Talente sind, desto höher werden unsere Handlungsfelder und die Flexibilität“, ist Firmenchef Friedrich Santner überzeugt. Darum beschäftigt Anton Paar auch eine integrierte Arbeitsgruppe von alpha nova. Menschen mit Behinderung arbeiten hier „wie andere auch“. Friedrich Santner: „Es

ist nicht nur eine Frage der Ausbildung, sondern des Interesses und der Begeisterung, die jemand mitbringt. Wir suchen Leute, die Talent haben und offen sind. Es gibt keinen Unterschied, ob wer eine Beeinträchtigung hat oder nicht!“

www.anton-paar.com



Kunst, Kultur & Bildung: ALLE sind willkommen!

Das Schloss Retzhof ist das erste barrierefreie Bildungshaus Österreichs. Es ist ein Ort, der Neugierde weckt und Lust auf Weiterbildung, Selbstentwicklung, Sport und Abenteuer macht – alleine oder in einer Gruppe, mit Freunden oder Kollegen. Die Seminarprogramme ziehen Menschen aller Altersgruppen an und überzeugen mit Themen rund um Beruf und Berufung, gesellschaftspolitisches Geschehen, Gesundheit und Lebens-Art. – Und weil die Barrierefreiheit nach besten Standards ausgestattet ist, reisen auch Menschen mit Behinderung gerne an. Wer über Nacht oder länger bleiben möchte, ist im angrenzenden Gästehaus willkommen.

Ob aktiv oder abenteuerlustig – der Retzhof hat viel für ALLE zu bieten: bei einer Runde durch den Hochseilgarten, bei Kletter-, Fuß- oder Wirbelsäulenparcours, beim Bogenschießen oder Abenteuer-golf, bei Wanderungen oder Kanutouren. Besonders beliebt sind Floßbaukurse und anschließende Ausfahrten auf die Mur. „Bei unseren Out- und Indoor-Angeboten bieten wir mehr als nur Sport und Abenteuer. Je nach Auf-

gabenstellung für die jeweilige Gruppe oder Organisation setzen wir die Aktivitäten im Freien mit passenden Themenworkshops in inhaltliche Beziehung“, freut sich Dr. Joachim Gruber, der sich als Direktor des Bildungshauses Schloss Retzhof für Qualität, Tradition und Innovation einsetzt. www.retzhof.at

Im Gespräch

Herr Hofrat Dr. Gruber, was macht das Bildungshaus so besonders?

Dr. Joachim Gruber: Wie ich hoffe, die Atmosphäre insgesamt. Bildungshäuser sollten nach meinem Dafürhalten eigentlich kleine Gesamtkunstwerke sein. Unser Ansatz der Inklusion und Barrierefreiheit ist nur ein Teil davon. Der Gedanke der Diversität und der umfassenden Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen ist ebenso wichtig. Und letztendlich soll es unseren Gästen bei ihrem Aufenthalt in jeder Hinsicht einfach gutgehen.



Sie setzen sich unermüdlich für Weiterentwicklung und Innovation ein. – Was ist Ihr Motor?

Das ist wohl eine Lebenshaltung, die mir von irgendwoher gegeben wurde. Mein Motor ist Interesse. Dazwischen gibt es aber immer auch Phasen der Ruhe und Festigung des Neuen. Entwicklung und Innovation braucht auch diese Zeit.

Wie wichtig ist Bildung für unsere Gesellschaft? Kann man überhaupt je zu lernen aufhören?

Nein, man kann sich auch für oder gegen Lernen nicht aktiv entscheiden. Vom ersten bis zum letzten Tag seines Lebens lernt man einfach. Manchmal mit Anleitung, manchmal ohne. Es ist wie bei der Kom-

munikation: Man kann nicht *nicht* lernen. Zur Wichtigkeit von Bildung für die Gesellschaft sind sich alle Zukunftsforscher einig: Der Bildungsstand der Bevölkerung wird für das Wohlergehen eines Landes oder einer Region der entscheidende Faktor sein.

Sie blicken auch über die Grenzen der Steiermark und Österreichs?

Sich international zu interessieren und auszurichten ist nicht nur das Gebot der Stunde, um als Organisation in einer globalisierten Bildungswelt bestehen zu können. Es macht einfach auch Spaß.

Danke für das Gespräch und gutes Schaffen weiterhin!

Wie Fair. Wie gut!

Wer will Schoko aus Milchpulver von Kühen aus Massentierhaltung?
Wer will Kleidung aus Fabriken, in denen Kinder arbeiten müssen?
Wer will Kaffee von Menschen, die ausgebeutet werden? ...

Eigentlich niemand. Seltsam, dass wir es doch konsumieren. Zum Glück gibt es einen Ausweg aus der Einkaufsmisere: die Weltläden. Fairness, Qualität und Nachhaltigkeit bestimmen das Angebot in den Geschäften. „Unsere ehrenamtliche Arbeit hat vor über 35 Jahren begonnen“, erinnert sich Wido Stracke, der gemeinsam mit vielen Gleichgesinnten den ersten Weltladen in Graz eröffnete, bald darauf entstand ein weiterer im City-Park. Dahinter steht der Verein SEPI, die Steirische Entwicklungspolitische Initiative. Zigtausende Stunden haben die Vereinsmitglieder zugunsten des fairen Handels geleistet: „Die Mühe zahlt sich aus! Damit leben weltweit sieben Millionen Menschen in Würde – und damit meine ich, dass sie halbwegs leben können und ihre

Kinder in die Schule gehen“, so Stracke. Im Juni hat der Verein ein neues Geschäftslokal eröffnet und ist von der Mandellstraße in die Reitschulgasse 14 übersiedelt. – Bei so viel gesellschaftlichem Weitblick ist klar, dass es barrierefrei ist. „Wir haben jetzt ein viel größeres Sortiment und machen für Schulen Bildungsarbeit. Die Kinder kommen zu uns, nehmen an Workshops teil und natürlich gibt es bei uns auch vieles zu verkosten. Neuerdings auch Zotter-Schoko“, freut sich Geschäftsführerin Elfriede Zechner. Keramik, Kleidung, Geschirr, Genussmittel, Gewürze, Leder Taschen, Schmuck, Schals, Tee, Kaffee und Schokolade aus fairem Handel machen Appetit auf Gerechtigkeit. Übrigens stellt das ehrenamtliche Team den EZA-Fairtrade-Kaffee ab einer Bestellmenge von 50 Euro innerhalb von Graz gratis und umweltschonend mit dem Fahrrad zu – und da heißt es auch für Wido Stracke und die vielen Ehrenamtlichen: strampeln, weil's fair ist.



Info:

- www.welllaeden.at
 - www.paintandsmile.at
- Facebook: Wellladen Graz



© PURE Ruby, Nicole Rubisch

Info:

- www.unperfekt.at
- www.rollibags.at
- www.centerwest.at

Ganz schön (un)perfekt

Es gibt Frauen, die kann man nicht bremsen. Claudia Polic ist eine von ihnen. Vor zwei Jahren gründete die gelernte Schneiderin und Mutter zweier Kinder ein eigenes Modelabel.

Mit UNPERFEKT und den dazugehörigen Rolli-Bags erregte sie ziemlich schnell Aufmerksamkeit. Vor einem Jahr eröffnete sie in St. Radegund eine Schneiderei, kreierte die Schöcklland-Sonntagstracht, designte die perfekte Rollstuhlfahrerhose, gibt Nähkurse, macht die Meisterschule und näht scheinbar ganz nebenbei „Mode für ALLE“. Wann schläft sie, mag man sich fragen – und woher nimmt sie ihre stets gute Laune oder die Ideen? Es gibt eben Menschen, die sind „Tausendsasser“. Punkt. Seit einigen Monaten bietet Claudia Polic auch Kindernähkurse an. Im

Shopping Center West hat sie dafür den richtigen Partner gefunden: „Alle paar Wochen treffen wir uns im Center West, wo Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung etwas für sich nähen können. Und es ist so schön, wie sich die Kinder darüber freuen“, ist Claudia Polic begeistert. Heute ist auch Isabella zu Gast. Die Zwölfjährige hat sich für einen Rock entschieden, Claudia hilft ihr beim Zuschneiden, beim Nähen und Verstehen. „Und das Beste daran ist, dass nicht nur die Kinder beschäftigt sind, sondern auch die Eltern ein paar Stunden Zeit zum Shoppen haben!“, sagt Claudia Polic und wendet sich mit Schere und Maßband bewaffnet dem leuchtend bunten Stoff zu, der bald Isabellas großer neuer Stolz sein wird.

Infos unter 0664 / 75 02 27 15

Slowenien zum Rollen nah

Zwischen Österreich und Slowenien am Lauf der Mur liegt Bad Radkersburg und lädt zum Verweilen und Erleben ein. – In der historischen Altstadt, in der Therme, in den Auen. Und wer möchte, rollt mit dem Fahrrad oder dem Rollstuhl bis nach Slowenien.

„Hey, da ist ja alles voller Bärlauch!“, ruft Isabella. Der Frühlingswind verfängt sich in ihren blonden Locken, die blauen Augen leuchten. Die Zwölfjährige ist begeistert: „Mama, komm pflücken! Wir machen Bärlauch-Pesto!“ In den Muraueen rund um Bad Radkersburg blüht das Wildgemüse schon sehr früh im Jahr. Es hat sich einen guten Platz ausgesucht, seine weißen sternförmigen Blüten ins Sonnenlicht zu strecken. 1930 Sonnenstunden im Jahr lassen die Vegetation üppig sprießen. Isabella und ihre Mutter Karin sind von der Parktherme entlang des Murradweges hierher spaziert und genießen die Natur. Die beiden sind ein dynamisches Team, auch wenn die Tochter im Rollstuhl sitzt. „Seit Isabellas viertem

Lebensjahr kommen wir regelmäßig zur Kur nach Bad Radkersburg. Die Gegend hat ihren Reiz und ist ein wunderbarer Kraftort“, sagt Karin Burger-Feuchter, schiebt den Rollstuhl ihrer Tochter näher an den Waldrand heran und hilft ihr beim Pflücken.

Die besondere Kraft, die einen hier unweigerlich erfasst, mag auch an den Quellen liegen, denen man besondere Heilkraft nachsagt und die Bad Radkersburg seit 1975 zu einem beliebten Kurort machen. Die 80 Grad heiße Thermalquelle hat ebenso ihren Ursprung wie das magnesiumreiche „Long Life“-Mineralwasser. Wer sich nicht extra eine Flasche kaufen möchte, kann den Trinkgenuss an einer der Quellen im Stadtpark zelebrieren. Wasser ist auch für Karin Burger-Feuchters Tochter *das* Element: „Isabella braucht das Thermalwasser, um sich zu entspannen und frei zu bewegen. Und die konduktive Therapie, die sie bei Kids Chance bekommt, tut ihr auch sehr gut.“ „Und überhaupt! Ganz Radkersburg ist super!“, wirft Isabella ein und wedelt mit einem Büschel Bärlauch vor der Nase ihrer Mutter herum, „weil es ganz viel zu entdecken gibt!“ – Am liebsten das Geschäft mit den hunderten bunten Teekannen in der Auslage oder die Kunst-Töpferei, die



© PURE Ruby, Nicole Rubisch

einen alten Innenhof mit Leben erfüllt. „Und manchmal ist es ein Eis“, empfiehlt Isabella einen Besuch beim Italiener am Hauptplatz. Bad Radkersburg hat viel zu bieten. In den letzten Jahren haben sich die Stadtverantwortlichen immer mehr der Barrierefreiheit gewidmet. „Vieles ist mit dem Rollstuhl erreichbar, die Gehsteige sind abgeflacht, um gut über die Straßen zu kommen und der Radweg ist für ALLE da“, ist Karin Burger-Feuchter beeindruckt: „Von hier kommt man mit dem Rollstuhl bis nach Slowenien!“ Wem das zu weit ist, der kann die Murecker Schiffsmühle erkunden, die einige Kilometer entfernt in längst vergangene Zeiten entführt: „Die Schiffsmühle ist mit dem Rollstuhl über die Brücke bis ins Erdgeschoss befahrbar. Bad Radkersburg und Umgebung ist für uns immer ein Erlebnis – nicht nur wenn gerade Bärlauch-Zeit ist!“, sagt Karin und Isabella pflichtet lachend bei.

“ Karin Burger-Feuchter ist gebürtige Deutsche und lebt seit ihrer Jugend in der Steiermark. Ihre Mutter hatte sich damals in die Landschaft verliebt und ist geblieben. „Egal welche Region: Die Steiermark ist ein Traum!“, sagt Karin, die mit ihrer Tochter ein besonderes Hobby teilt: das Wandern. Vor einigen Jahren hat sie ein Buch darüber herausgebracht. Derzeit arbeitet sie an einer Folgeauflage. – Klar, dass das Werk barrierefreie Wanderrouten beschreibt.

Info:

- www.rolliwandern.wordpress.com

Tipps & Routen finden Sie online:

- www.fuer-alle.at
- www.meinbezirk.at/fuer-alle



© PURE Ruby, Nicole Rubisch

Was die Ermi-Oma dazu sagt?

Markus Hirtler ist Kabarettist – und Steirer. Graz, Fürstenfeld und Deutsch Kaltenbrunn im Burgenland sind seine liebsten privaten Aufenthaltsorte. Als Ermi-Oma steht er in ganz Österreich auf der Bühne. Ein Gespräch.

Nicole Rubisch: Wie hat es dich in die Oststeiermark verschlagen?

Markus Hirtler: Wir sind vor 14 Jahren nach Fürstenfeld gezogen, ich hab eine Stelle als Leiter in einem Altenheim bekommen und die Oststeiermark hat uns gut gefallen. Meine verstorbene Frau und ich haben sehr jung geheiratet. Wir haben bald mal drei Kinder gehabt und gesehen, dass ein Haus in Graz, das diesen Familienverhältnissen entspricht, ohne einer Erbschaft im Genick nicht finanzierbar ist. Mittlerweile fühle ich mich in der Region sehr wohl. Es ist eine offene Gegend und ich bin hier ein bisschen verwurzelt, weil der Hof, wo wir die Liebhaberei aufbauen, in Deutsch Kaltenbrunn ist. Und über meinen Job als Heimleiter hab ich viele Leute kennengelernt.

In deiner Arbeit als Kabarettist ist Selbstbestimmung ein großes Thema. Wie wichtig ist sie?

Speziell was alte Leute anbelangt, kann ich nur sagen, was ich beobachtet habe und was ich mir wünsche. Wenn ich alt werde, möchte ich Dinge, die ich tun kann, selbst tun. Wo ich Hilfe brauche, möchte ich gerne eine Begleitung und eine Handreichung haben. Aber ich möchte nicht alles von anderen aufgezwungen bekommen. Bei der Ermi-Oma gibt es das Würdelied. Da heißt es „Würde wäre, wenn sie nicht so würdig tun würden“. Es geht um dieses würdige Gehabe, wo sich eine gewisse Hochnäsigkeit oder Herablassung dahinter versteckt. In der zweiten Strophe heißt es „Würde wäre, wenn sie nichts tun würden, was ich selber gern tun würde“. Ich hab oft

erlebt, dass Menschen, die ins Heim kommen, automatisch alles abgeben müssen. Das muss nicht sein! Aber ich glaube, dieses selbstbestimmte Leben hängt ganz stark mit unserer Empathie zusammen.

Sich in den anderen hineinzufühlen?

Ja. Weißt du, ich habe es so oft kritisiert: Wir hätten nicht gerne, dass ein 90-Jähriger unseren Lebensraum gestaltet; wir maßen uns aber an, zu wissen, was der 90-Jährige braucht. Da erwarte ich mir ein bisschen mehr Einfühlungsvermögen. Ich hab als Heimleiter einen Bewohnerrat gegründet und mein erster Weg am Montag war in die Bewohnerratssitzung. Das war mir das Wichtigste. Ich habe gehört, was taugt ihnen und was nicht und schon bald kamen wir weg vom Thema „Mei da oben hängt ein Bild schief“. – Wir sind zu Themen gekommen wie: „Wir würden uns gern mit Selbstbestimmung bei Pflegebedürftigkeit und Sterben auseinandersetzen.“ – Respektvolle Ehrlichkeit gehört zum Altwerden. Wenn du ein Haus baust, ist es dein Thema; wenn du Kinder kriegst, ist es dein Thema und wenn du alt wirst, ist es eben auch *dein* Thema. Meine große Sorge für mich ist immer noch, unreflektiert alt zu werden. Ich sehe für mich ganz viele alte Leute, die einen unglaublichen Schatz mitbringen, eine Lebensdichte sowie enorme soziale und emotionale Kompetenz. Ich würde diese gerne wieder in die Gesellschaft hereinholen.

Wie kann das gehen?

Mein Lieblingsmärchen ist das von den Bremer Stadtmusikanten. Da gibt's den Esel,



den Hund, den Kater und den Gockel. – Jetzt falls mir das erste Mal auf, das sind alles Mandln, gell? – Naja, jedenfalls haben sie den Bremern nicht mehr gepasst. Der Esel und die anderen haben ihre Arbeit nicht mehr machen können und sind rausgeschmissen worden. Herausgestellt hat sich aber, dass die vier enorme soziale und emotionale Kompetenzen haben. Sie können Fremde vertreiben, Musik machen und ganz viel anstellen. Ich bin als Leiter immer wieder vor Problemen gestanden, dass Vorgesetzte wollten, dass ich wen rausschmeiße. Weil er diese oder jene Tätigkeit nicht mehr so machen konnte. Ich hab immer gesagt. „He, schau dir die Bremer Stadtmusikanten an!“ Wir haben Großeltern, Pensionisten und Leute mit viel Lebenserfahrung und ich will nicht, dass das ganze Wissen verlorengeht. Darum auch die Liebhaberei. Ich möchte irgendwann Senioren bei uns am Hof haben, die ihre Lebensweisheit an junge Leute weitergeben, die gerade nicht wissen, wie sie tun sollen. Und wenn ich dem Jungen einen älteren, weisen Paten dazustelle, dann kann ich Generationen verbinden. Und das ist ein Teil, den ich mir zukünftig bei der Liebhaberei erhoffe.

Was wünschst du dir?

Ich würde mir nicht nur mehr Empathie wünschen, sondern auch, dass es mehr bedürfnisorientierte und wertschätzende Kommunikation in unserer Gesellschaft gibt.



Foto: www.lunatico.at

„Warum mich Graz beflügelt“

Ana Radulovic ist Grazer Fotografin. Mit Lunatico for Story Lovers kreiert sie Bilder, die Geschichten erzählen. Aber woher nimmt sie ihre Inspirationen? Wir haben sie gefragt...

Ana, woher nimmst du diesen besonderen Blick auf das Leben und Graz?

Ana Radulovic: Meine Mutter ist die Kinderbuchautorin Vera Leon und wir haben beide eine ganz besondere Beziehung zu Graz. Durch die wunderbaren Geschichten meiner Mutter habe ich schon als Kind gelernt, die Welt mit anderen Augen und einer gesunden Portion Fantasie zu betrachten.

Ist Graz für euch beide eine inspirierende Stadt?

Ja, auf jeden Fall. Graz hat eine interessanten Kunst- und Kulturszene, das ist für eine Stadt enorm wichtig, weil sie auch andere Bereiche, wie Technik, Wirtschaft und Tourismus beflügelt. Wir sind keine besonders große Stadt, aber vieles, das in der Kreativwirtschaft stattfindet und entsteht, braucht den internationalen Vergleich keineswegs zu scheuen. Eine Tatsache, die inspiriert, weil man sieht, dass sehr viel möglich ist. Ich habe Graz immer schon gern gehabt. Aber wenn ich mich an meine

Kindheit erinnere, gab es kein besonders kreatives Angebot, da war die eigene Fantasie gefragt.

Wie bringt man die eigene Fantasie in seine Stadt?

Irgendwann hat meine Mutter angefangen, Kindertheater und Musicals für Kinder zu inszenieren. Für mich hat sie jeden Abend eine Gutenachtgeschichte erfunden. Wenn wir durch die Stadt gegangen sind, habe ich mir vorgestellt, dass diese Geschichten wirklich in Graz passieren. Mir hat der Gedanke gefallen, dass vieles anders ist, als man es auf den ersten Blick wahrnimmt. Das war wohl auch ein frühes Training für meinen Beruf. Auch heute bin ich gerne in Graz unterwegs und hole mir viel Inspiration. Graz hat viele Winkel und Gassen und ich liebe die romantischen Innenhöfe. Für mich ist auch der Austausch mit anderen Kreativen sehr inspirierend. Wenn ich mal eine Pause brauche, gehe ich mit ihnen auf ein Pläuschchen auf den Schlossberg oder in die Scherbe oder in die

Süße Luise am Lendplatz. Das zauberhafte Flair dort vertreibt jede Schaffenshürde und dann geht es mit guter Energie wieder an die Arbeit.

Was ist so besonders am Lendplatz?

Der Lendplatz ist zu jeder Jahreszeit eines meiner Glücksplatzerl. Es gibt immer was Leckeres zu essen, womit man sich etwas Gutes tun kann. Die Menschen am Bauernmarkt sind hart arbeitende Menschen. Sie strahlen eine sehr geerdete und liebenswürdige Energie aus, die einem gut tut, wenn man den ganzen Tag fotografische Illusionen mit der Kamera und im Photoshop kreiert.

Und was magst du am liebsten?

Mein Lieblingsevent ist der Lendwirbel.

Eine Blockparty der schrägen, lebenslustigen und freien Kreativszene rund um den Lendplatz. Jedes Jahr im Mai verwandelt sich der südliche Teil des Bezirkes Lend in ein buntes Durcheinander mit toller Musik, gutem Essen und vielen Acts, die im Kommen sind. Man kann durchaus behaupten, dass der Lendwirbel ein bisschen Urlaub für die Seele ist. Es ist eine Art Homecoming für die Kreativszene und all jene, die gern dabei sind. Man fühlt sich wohl, feiert, lernt neue Leute kennen, kommt ins Reden und daraus ergeben sich neue Geschichten. Es lebt sich gut hier, aber es ist auch notwendig, immer wieder mal rauszukommen, damit neuer frischer Wind nach Graz kommt. Wenn ich mir diesbezüglich was wünschen dürfte, wären dies bessere Flugverbindungen am Thalerhof.



chancen leben

Gemeinsam

für eine gleichberechtigte Teilhabe
an der Gesellschaft

jugend
am werk

chancen · leben

www.jaw.or.at

für ALLE! Wissenswert

Zum Schauen. Die steirischen Museen haben viel zu bieten und die meisten sind barrierefrei zugänglich. Ob Stadt oder Land, groß oder klein: Hier kommen ALLE ins Staunen! Infos über Barrierefreiheit und Öffnungszeiten finden Sie im Internet:

- www.museum-joanneum.at

Zum Erleben. Wer in der Steiermark zu Gast ist, der kann sichergehen, mit besonderen Bedürfnissen besonders willkommen zu sein. Steiermark Tourismus, Freizeit PSO und Barrierefrei Reisen sind *die* Reisebüropartner für barrierefreien Urlaub nach Maß. Außerdem locken barrierefreie Thermen. Mehr finden Sie im Internet:

- www.fuer-alle.steiermark.com
- www.steiermark-touristik.com

Zum Nachlesen. „für ALLE!“ und die WOCHEN Steiermark haben Tipps, Infos und Routen zusammengestellt:

- www.fuer-alle.at
- www.meinbezirk.at/fuer-alle



© Steiermark Tourismus, Harry Schiffer



© Jufa



© Steiermark Tourismus, icarus.cc

Das
Online
Magazin
für ALLE!

An ALLE! Klickt rein

www.fuer-alle.at

DAS Online-Magazin für Vielfalt
und Inklusion
für ALLE!

LEBEN TOLERANZ CHANCEN KULTUR
GLEICHBERECHTIGUNG LIEBE URLAUB
ARBEIT INKLUSION DIVERSITY
BEHINDERUNG TOURISMUS
UNTERNEHMEN SPORT SOZIALES
ALTER STADT BILDUNG
GESUNDHEIT LAND FREIZEIT GESELLSCHAFT
VIELFALT FÜR ALLE!

Zum Wohlfühlen. „Grenzenlos & Unhandicapped“ präsentieren sich die JUFA Hotels, Resorts und Gästehäuser. Bei JUFA fühlen sich ALLE Menschen mit unterschiedlichsten Ansprüchen in der ganzen Steiermark wohl. Familien, Individualreisende und größere Gruppen erleben unbeschwerte Urlaubstage, sportliche Erlebnisse oder barrierefreie Seminare. Die JUFA sind beliebte Ausflugsziele bei Personen mit und ohne Behinderung. Die Ausstattung und die Atmosphäre sowie die langjährige Erfahrung mit Barrierefreiheit ermöglichen ein Urlaubserlebnis für ALLE. JUFA finden Sie in der Nähe aller in dieser Broschüre präsentierten steirischen Ausflugsziele. Zum Beispiel in Tieschen, Bruck, Deutschlandsberg, Fürstenfeld, Gnas, Maria Lankowitz, Pöllau, Leibnitz und Graz. Und auf der Webseite gibt es immer tolle Angebote:

- www.jufa.eu

Zum Entfalten. Wie wichtig Barrierefreiheit ist, merkt man, wenn man durch natürliche und künstliche Barrieren behindert wird. Um Barrieren abzubauen, hat der Verein Barrierefreies Österreich eine Plattform gegründet:

- www.barrierefreierurlaub.at

Wir sind Steiermark!



Die WOCHE ist mit 21 Lokalausgaben der mediale Nahversorger für alle steirischen Regionen.

- 16 Geschäftsstellen in allen steirischen Regionen
- News, Service und Themen aus Ihrer eigenen Region
- Kostenlose Zustellung an über 500.000 Haushalte
- Online auf www.woche.at